

BROJ 28
DECEMBER 2022

fenster

WIRD SEIT 2003 HERAUSGEGEBEN
IZLAZI OD 2003.

Poverenje, Pomirenje, Poštenje
Vertauen, Versöhnung, Ehrlichkeit





STRUDELFEST - BAČKA PALANKA 2022.

fenster

Poverenje, Pomirenje, Poštenje
Vertauen, Versöhnung, Ehrlichkeit

Herausgeber:

Die Stiftung für die Bewahrung des heimatischen Erbes der Donauschwaben HEIMATHAUS 21205 Sremski Karlovci, Andreja Volnog 1A, Serbien

Izdavač:

Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba ZAVIČAJNA KUĆA, 21205 Sremski Karlovci, Andreja Volnog 1A Serbien
tel/fax: 381.21.881707 Handy: +381(0)655528747,
e-mail: fenstervojvodina@gmail.com
www.fenster-vojvodina.com
Konto: 340 – 11013009 – 73
Devisenkonto: 340 – 10016010 – 75

Chefredakteur/Urednik:

Stjepan A. Seder (Stevan A. Soder)
Handynummer: 00381(0)655528747

Artdirektor/Grafički urednik:

Milena Molnar

Prevodi:

Jelena Horvat

Redaktion/Redakcija:

Stefan Barth, Helmut Frisch, dr Vladimir Gajger,
Zdravko Huber, Bogdan Ibrajter, dr Zoran Janjetović,
Marta Išvan, mr Filip Krčmar, Stevan Miler, Marko Seder (Markus Söder), Andrija Seder (Andreas Söder)

Bilder und Photo/Illustracije i fotografije:

Arhiv Vršca, Arhiv Bele Crkve, Stjepan A. Seder, Boris Mašić, Milan Topalov

Druckerei/ Štampa:

POINT PRESS Sremski Karlovci

Nummer/Broj: 28

Auflage/Tiraž: 500 Exemplaren/500 primeraka
December 2022

CIP ISSN - 1451-5202 COBISS. SR-ID 200428295

Die Zeitschrift FENSTER erscheint dank der Unterstützung der Ministerium für Kultur und Information und des Sekretariats für Kultur der Öffentlichkeit und Beziehungen zu Religionsgemeinschaften, der Gemeinde Sremski Karlovci und Beiträge von Lesern.

FENSTER izlazi zahvaljujući podršci Ministarstva za kultru i informisanje i Pokrajinskog Sekretarijata za kulturu, javno informisanje i odnose sa verskim zajednicama, Opštini Sremski Karlovci, te priložima čitataca.

„Die Stellungnahmen in einem unterstützten Medienprojekt drucken nicht unbedingt die Stellungen der Spender aus“.

„Stavovi u podržanom medijskom projektu nužno ne izražavaju stavove donatora“.

INHALT / SADRŽAJ

Das Wort des Chefredakteurs

DER NATIONALRAT WÄHLT SICH SELBST 2

Interview

Boris Mašić, Vorsitzender Deutscher Verein Adam Berenz, Apatin 6

Unsere Aktivitäten

Aktivitäten in unserer nationalen gemeinschaft

Milchbrotfest..... 14
Heimat besuchen 17
Gedenkfeier in Bački Jark 19
Strudelfest.....21

Aktivitäten in der stiftung heimathaus

Teilnahme an der Veranstaltung dürfte aus omas küche in Bač.....23
Ausstellung von Gemälden von Đura Seder.....26
Grundschüler in der Werkstattklasse 30

Menschen - Erinnerungen

Feliks Mileker.....32
Toni Krammer..... 41
Branko Radičević 43
Danksagung.....47

Reč urednika

Samoizglasani Nacionalni Savet 4

Interview

Boris Mašić, predsednik Nemačkog udruženja Adam Berenc iz Apatina 10

Naše aktivnosti

Aktivnosti u našoj nacionalnoj zajednici

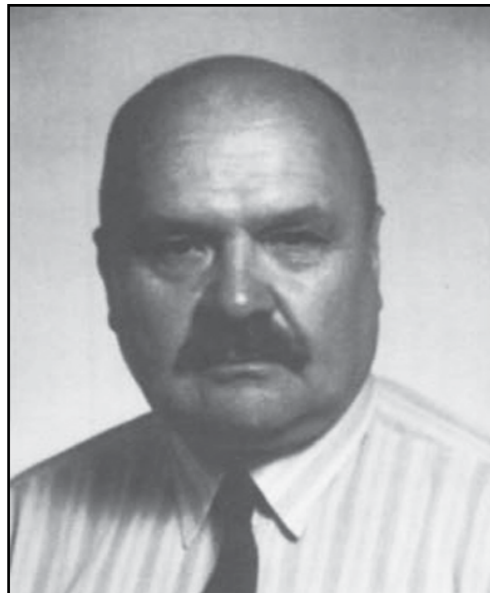
Milchbrotfest..... 14
U poseti zavičaju 18
Komemoracija u Bačkom Jarku.....20
Štrudlfest.....22

Aktivnosti u fondaciji Zavičajna kuća

Učešće na manifestaciji MIRISI IZ BAKINE KUHINJE U BAČU25
Izložba slika Đure Sedera27
Osnovci na likovnoj radionici.....31

Ljudi - sećanja

Feliks Mileker..... 35
Toni Krammer..... 38
Branko Radičević 44
Zahvalnost.....47



DER NATIONALRAT WÄHLT SICH SELBST

Für die Zusammensetzung des Nationalrats der deutschen Minderheit in der Vojvodina stimmte man dieses Jahr fast gleich wie vor vier und vor acht Jahren. „Fast gleich“, weil man dieses Jahr für zwei neue Mitglieder stimmte (anstatt zwei, die vor vier Jahren gewählt wurden). Darauf einigten sich die Mitglieder des Nationalrats und stellten eine eigene Einheitsliste, wie man sie nannte. Auf der Liste fanden sich 13 Mitglieder des Nationalrats aus der letzten Wahlperiode und zwei „neue“. Von diesen 15 Mitgliedern sind sechs aus Sombor, zwei aus Subotica und je eines aus Apatin, Bela Crkva, Belgrad, Kisač, Kula, Zrenjanin und Sremska Mitrovica.

Ich zitiere hier einen Absatz über solches Wahlverfahren aus meinem Text, der im September in der FENSTER-Sonderausgabe erschien:

„Solche Wahlen wurden von faschistischen, nazistischen und kommunistischen Regimen durchgeführt. Dies setzte nur eine Wahlliste voraus, die Liste der regierenden Partei, sodass Bürgerinnen und Bürger nur für eine

solche Liste stimmen konnten. Ein solches Wahlverfahren sicherte, dass der Spitzenkandidat (das Regime) nicht nur nicht verlieren, sondern auch nicht weniger als 100 % der Stimmen der Stimmberechtigten gewinnen konnte.“

Aus Sombor (Deutscher Humanitärer Verein GERHARD) kommen sechs Mitglieder, dafür gibt es aber niemanden aus Apatin (Verein ADAM BERENZ), Kikinda (Deutscher Verein KIKINDA), Crvenka (Deutscher Verein CRVENKA), Odžaci (Deutscher Verein ODŽACI), Bačka Topola (Deutscher Verein BAČKA TOPOLA), Zrenjanin (Deutscher Verein GROSSBETSCHKEREK), Vrbas (Deutscher Verein VRBAS), Bačka Palanka (Deutscher Verein DONAUSCHWABEN), Srpska Crnja (WURZELN DER HEIMAT), Lačarak, Pančevo und Sremski Karlovci (Stiftung HEIMATHAUS). Und diese wenigen Organisationen der donauschwäbischen Kultur (keine politischen Organisationen), ADAM BERENZ aus Apatin, Deutscher Verein DONAUSCHWABEN aus Bačka Topola, Deutscher Verein GROSSBETSCHKEKEREK aus Zrenjanin, Deutscher Verein KIKINDA aus Kikinda, Deutscher Verein aus Lačarak und die Stiftung HEIMATHAUS Sremski Karlovci, haben mehrere Projekte durchgeführt als alle anderen Organisationen, deren Vertreter auf der Wahlliste waren. Und das alles ehrenamtlich und mit der Unterstützung lokaler Selbstverwaltungen und des Staates, aber nicht der des Nationalrats. Der Nationalrat unterstützte nur die Seinen, nur die Organisationen, die Vertreter im Nationalrat hatten. Und aus Sombor (Deutscher Humanitärer Verein GERHARD) waren es sechs Mitglieder. Damit ist viel gesagt.

Auf den Text, den ich als FENSTER-Redakteur im September dieses Jahres für die Sonderausgabe geschrieben und in dem ich auf negative Seiten der Nationalratswahlen hingewiesen hatte, kamen mehrere Kommentare, einige davon waren mündlich. Alle unterstützten die These, dass ein solches Wahlverfahren weder demokratisch noch gut ist und dass es nur einige Organisationen, eigentlich den Deutschen Humanitären Verein GERHARD Sombor, favorisiert.

Herr Gabriel Paul aus Kovin schrieb als Reaktion auf den im FENSTER veröffentlichten Artikel folgenden Text, den wir mit seiner Erlaubnis hier publizieren:

„Sehr geehrter Herr Seder,

ich habe Ihren Artikel mit großem Interesse gelesen und teile ihre Ansichten.

Auch ich habe mich für die Wahlliste der deutschen Minderheit eben aus dem Grund gemeldet, die Aktivitäten der deutschen Minderheit wählen und sie beeinflussen zu können. Ich bin der Meinung, dass das ein demokratisches Grundrecht ist, und die Deutschen haben mit Wahlrechten bittere Erfahrungen gemacht. Es tut mir auch leid, den Eindruck zu haben, dass sich der Nationalrat der deutschen Minderheit nur vor den Wahlen aktiviert, und uns gibt es jetzt weniger als Einwohner in meinem Ort. (Dabei kenne ich in meinem Ort jeden persönlich).

Ich begrüße Sie herzlich und finde, Sie haben als Journalist das getan, was jeder echte Journalist tun würde.“

Im neuen Nationalrat gibt es sechs Mitglieder aus Sombor, von denen vier Mitglieder des Vereinsvorstands und zwei Mitglieder des Deutschen Humanitären Vereins GERHARD sind. Kann jemand daran zweifeln, dass der Verein GERHARD in der gesamten Kommunikationsaktion des Nationalrats mit den Kulturorganisationen favorisiert wird? Die bisherigen vier Jahre der Wahlperiode des Nationalrats aus dem Jahre 2018 beweisen das eindeutig.

Hätten diese Wahlkandidaten, die Mitglieder des Nationalrats sind, von 15 Organisationen (die nach einem bestimmten Kriterium ausgewählt wären) verlangt, je einen Kandidaten aus der Region, die in ihrem Einflussbereich liegt, zu delegieren, dann hätte man vielleicht über eine solche Aufstellung der Wahlliste sprechen können. Aber nein. Sie haben sich selbst „delegiert“ ohne „die Basis zu konsultieren“ und ohne Skrupel, wobei das einzige Kriterium war, ihre Akkreditierung fortzusetzen.

Die gewählten Mitglieder des Nationalrats können jetzt sagen: „Warum habt ihr (die anderen Vereine) euch nicht organisiert, eure Wahlli-

ste nicht erstellt und euch an den Wahlen nicht beteiligt?“ Das könnte man sagen, aber dabei verliert man aus den Augen, dass an allen bisherigen Wahlen ausschließlich die ausgewählten Mitglieder des Nationalrats sich beteiligt und ihre Wahlliste aufgestellt haben (und zwar jeweils eine Wahlliste aus Sombor, Subotica und Bela Crkva). Diese Mitglieder des Nationalrats haben eins und eins zusammengezählt und den Schluss gemacht, dass es außer ihrer „einheitlichen“ Wahlliste keine andere geben wird, dass ihre Liste 15 Kandidaten haben wird (mehr ist auch nicht möglich) und dass sie alle Stimmen bekommen werden, um in diesen Nationalrat zu kommen. Sie gingen also auf Nummer sicher. Die Art und Weise, so Schlussfolgerungen zu ziehen, berechtigt weder das Vorgehen des Nationalrats noch das Vorgehen seiner einzelnen Mitglieder.

Da ein solches Wahlverfahren weder demokratisch noch ethisch und wahrscheinlich auch vorschriftswidrig ist, ist es zu erwarten, dass die staatlichen Behörden, vielleicht auch die Staatsanwaltschaft, ihr Interesse daran zeigen. Sollte sich keine der bestehenden Behörden als zuständig sehen, sollte man eine Behörde für Moral (Unmoral) „erfinden“. Sie wäre ganz bestimmt zuständig.

Was aber über ein solches Wahlverfahren die Wähler denken, sagt am besten die Angabe, dass von 2.325 registrierten Wählern nur 677 zur Wahl gingen / ihre Stimme gaben. Dies beträgt 29 % aller registrierten Stimmberechtigten.

Die Mitgliedschaft im Nationalrat gewährleistet sichere Sinekuren, wahrscheinlich ist das der wichtigste Grund (mit ehrenwerten Ausnahmen), um Mitglied im Nationalrat sein zu wollen. Alle Mitglieder bekommen Honorare und Aufwandsentschädigungen, die natürlich unterschiedlich sind. Doch die Nichtmitglieder (die deutsche Minderheit in Serbien) bekommen nicht mal die grundlegenden Informationen darüber. Diese Daten werden unter den Teppich gekehrt. Auf der Webseite des Nationalrats gibt es keine Angaben über Finanzgeschäfte des Rates, keine Angaben darüber, wie viel Geld für Honorare und sonstige persön-

he Einkommen der Mitglieder ausgegeben wurde, wie viel für verschiedene Aufwendungen, Reisekosten, Tagegelder, Werbung, Mieten (Büroräumlichkeiten u. Ä.) und an wen es gezahlt wurde. Der letzte vorgelegte Jahresabschluss ist aus dem Jahr 2018.

Es gibt keine Angaben über die Themen, mit denen sich der Nationalrat befasst, welche Entscheidungen und aus welchen Gründen sie getroffen wurden, keine Angaben darüber, welche Projekte er unterstützt hat und wie hoch die Mittel waren oder welche Projekte er zur Durchführung wenigstens empfohlen hat. All das fehlt, doch der Wunsch, im Nationalrat zu bleiben, ist da. Warum auch nicht? Solange wir da sind, können wir Einfluss auf bessere Positionierung von Projekten und auf bessere Zuschüsse für unsere Organisationen ausüben, und je mehr von uns aus einer Organisation kommen, desto sicherer sind die Zuschüsse (Deutscher Humanitärer Verein GERHARD Sombor, sechs).

Und ich zitiere noch einen Absatz aus der FENSTER-Sonderausgabe:

„Deutschland als eines von unseren Mutterländern (das andere ist Österreich) hat eines der entwickeltsten demokratischen Systeme der Welt, worauf die Deutschen sehr stolz sind, besonders wenn man bedenkt, dass sie es geschafft haben, nach dem verlorenen Krieg von einem totalitären System und Regime zu demokratischen Prinzipien und zur Demokratie überzugehen. Wir, die Angehörigen der deutschen Minderheit in Serbien, haben, wie es scheint, dieses Niveau des Bewusstseins und der politischen Reife noch nicht erreicht.“

Es ist guter Brauch, dass der Besiegte nach jeder Wahl dem Besiegten gratuliert. Aber wie und wer soll hier gratulieren, wenn es die Wahlen, und damit auch keine Besiegten, gar nicht gab?

„Und was nun?“ (Konstrakta)

Übersetzung, Jelena Horvat

SAMOIZGLASANI NACIONALNI SAVET

Nacionalni savet nemačke nacionalne manjine u Srbiji izglasani je ove godine u skoro istom sastavu kao i pre četiri godine i kao pre osam godina. „Skoro u istom sastavu“ zato što je u nacionalni savet izglasano ove godine dvoje novih članova (umesto dvoje od pre četiri godine). Da to bude tako dogovorili su se članovi Nacionalnog saveta i sačinili svoju, kako su je nazvali, objedinjenu izbornu listu. Na toj listi se našlo 13 članova Nacionalnog saveta iz predhodnog saziva i dvoje „novih“. Od ovih, izglasanih, 15 članova nacionalnog saveta šest je iz Sombora, dvoje iz Subotice i po jedan iz Apatina, Bele Crkve, Beograda, Kisača, Kule, Zrenjanina i Sremske Mitrovice.

Citiraću deo iz moga teksta objavljenog u vanrednom broju FENSTER-a iz septembra o ovakvom načinu sprovođenja izbora:

„Ovakav način izbora su sprovodili fašistički, nacistički i komunistički režimi. To je podrazumevalo jednu izbornu listu – listu vladajuće partije, pa su građani glasali za takvu listu. Takav način izbora je obezbeđivao da podnosilac liste (režim) ne može da ne samo izgubi, nego ni da ne osvoji 100% glasova glasača.“

Iz Sombora (HUN GERHARD) ima šest članova, ali zato nema nikog iz Apatina (Udruženje Adam Berenc), Kikinde (Nemačko udruženje Kikinda), Crvenke (Nemačko udruženje CRVENKA), Odžaka (Nemačko udruženje Opštine ODŽACI), Bačke Topole (Nemačko udruženje BAČKA TOPOLA), Zrenjanina (Nemačko udruženje VELIKI BEČKEREK), Vrbasa (Nemačko udruženje VRBAS), Bačke Palanke (Nemačko udruženje PODUNAVSKE ŠVABE), Srpske Crnje (KORENI ZAVIČAJA), Lačarka, Pančeva, Vršca i Sremskih Karlovaca (Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA). A ovih nekoliko organizacija kulture Podunavskih Švaba (pošto to nisu političke organizacije): Adam Berenc iz Apatina, Nemačko udruženje PODUNAVSKE ŠVABE iz Bačke Palanke, Nemačko udruženje VELIKI BEČKEREK iz Zrenjanina, Nemačko udruženje Kikinda iz Kikinde, Nemačko udru-

ženje iz Lačarka, te Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA iz Sremskih Karlovaca imaju više realizovanih projekta nego sve ostale organizacije čiji su se predstavnici našli na izbornoj listi. I to sve volonterski i uz podršku lokalne samouprave ili države, ne i Nacionalnog saveta. Nacionalni savet je podržavao samo svoje, samo organizacije čiji su se predstavnici našli u Nacionalnom savetu. A iz Sombora (HUN GERHARD) je bilo šest članova, pa vi sada vidite.

Na moj autorski tekst, kao urednika FENSTER-a iz vanrednog broja u septembru o. g. u kome sam ukazao na negativne strane ovakvog načina izbora Nacionalnog saveta, stiglo je više komentara, uz nekoliko usmenih. Svi su bili u prilog teze da ovakav način izbora nije demokratski i dobar i da favorizuje nekoliko organizacija, u principu HUN GERHARD iz Sombora.

Gospodin Gabrijel Paul iz Kovina je reagovao na tekst iz FENSTER-a sledećim tekstom (uz odobrenje da ga objavimo):

„Poštovani gospodine Seder,

Sa velikim interesovanjem sam pročitao Vaš članak i u potpunosti se slažem sa Vašim stavovima.

I ja sam se prijavio na birački spisak Nemačke nacionalne manjine, baš iz razloga da mogu da biram i utičem na delovanje Nemačke nacionalne manjine. Smatram da je to osnovno demokratsko pravo, a Nemci imaju gorko iskustvo sa pravom izbora. Takođe mi je žao što stičem utisak da se Savet Nemačke nacionalne manjine aktivira samo uoči izbora a nas je sada manje nego stanovnika moga mesta. (A ja skoro svakoga u svom mestu poznajem i imenom i likom.)

Puno pozdrava, i smatram da ste kao novinar uradili ono što bi svaki pravi novinar uradio“.

U novom nacionalnom savetu ima šest članova iz Sombora od kojih su četvoro članovi Predsedništva, a ostala dva člana samo članovi HUN GERHARD. Može li neko da sumnja da će HUN GERHARD biti favorizovan u svim komunikacijama organizacija kulture sa Nacionalnim savetom. Dosadašnje četiri godine rada

Nacionalnog saveta iz 2018. godine to nedvosmisleno dokazuju.

Da su ovi kandidati na izbornoj listi, kao članovi Nacionalnog saveta, zatražili od 15 organizacija (izabranih po nekom kriterijumu) da delegiraju po jednog kandidata sa svog geografskog područja koje pokrivaju, možda bi još i moglo da se razgovara o ovakvom načinu sastavljanja izborne liste. Ali ne, oni su „delegirali“ sebe, bez „konsultacija baze“ i bez skrupula, pri čemu je jedini kriterijum bio da nastave svoje akreditacije.

Moguće je da će izabrani članovi Nacionalnog saveta reći: pa što se niste organizovali (ostale organizacije), organizovali svoju izbornu listu i učestvovali na izborima. Može tako da se kaže, ali se gubi iz vida da su na svim dosadašnjim izborima učestvovali (i formirali svoju izbornu listu) isključivo izglasani članovi Nacionalnog saveta (jedna iz Sombora, jedna iz Subotice i jedna iz Bele Crkve). Ovi članovi Nacionalnog saveta su odmah sabrali dva i dva i zaključili da drugih izbornih listi, sem ove njihove „objedinjene“, neće bite, da njihova lista ima 15 članova (više ni ne može) i da će svi biti izglasani u ovaj nacionalni savet. Znači, „igrali“ su na sigurno. Naravno da ovakav način zaključivanja ne opravdava postupak, da li Nacionalnog saveta, da li samo članova Nacionalnog saveta.

S obzirom da ovakav način izbora nije ni demokratski ni moralan, pa moguće ni u skladu sa propisima, za očekivati je da se za ovo zainteresuju institucije države, moguće i tužilaštvo. Ako ni jedna od postojećih institucija ne nađe da je nadležna, trebalo bi „izmisliti“ instituciju za moral (nemoral). Ta bi svakako bila nadležna.

A šta o ovakvom načinu izbora nacionalnog saveta misle glasači najbolje govori podatak da je od 2.325 upisanih birača na izbore izašlo – glasalo 677 glasača. To je 29% od ukupno upisanih birača.

Članstvo u Nacionalnom savetu obezbeđuje sigurne sinekure, pa je to, moguće je, osnovni razlog za želju za članstvom u Nacionalnom savetu (čast izuzecima). Svi članovi dobijaju neke honorare i naknade, naravno

različite. Ali o tome nečlanovi Nacionalnog saveta (nemačka nacionalna zajednica u Srbiji) nemaju ni osnovne informacije. Podaci se kriju kao zmija noge. Na sajtu Nacionalnog saveta nema podataka o finansijskom poslovanju Saveta, nema podataka koliko je novca utrošeno na honorare i druga lična primanja članova Saveta, koliko na razne naknade, koliko na putne troškove, koliko na dnevnice, koliko na reprezentaciju, koliko na zakupnine (poslovni prostor i sl.) i kome su isplaćeni. Poslednji prikazani završni račun potiče iz 2018. godine.

Nema podataka kojim temama se bavio Nacionalni savet, koje odluke je donosio, razlozima za donošenje takvih odluka, nema podataka koje projekte je podržao i kojim iznosima ili bar preporučivao za realizaciju. Svega toga nema, ali ima želje za ostanak u Nacionalnom savetu. Jer, što da ne, dok smo tu možemo da utičemo na bolje kotiranje projekata i bolje grantove za naše organizacije, a što nas više ima iz jedne organizacije, to su i grantovi izvesniji (HUN GERHARD -Sombor 6).

I da citiram još jedan deo teksta iz vanrednog broja FENSTER-a:

„Jedna od naših zemalja matica Nemačka (druga je Austrija) ima jedan od najrazvijenijih demokratskih sistema u svetu i time se Nemci ponose, naročito imajući u vidu da su uspeli da iz jednog totalitarnog sistema i režima, nakon izgubljenog rata, pređu na demokratske principe i demokratiju. Mi, pripadnici nemačke nacionalne manjine u Srbiji, izgleda, još nismo dostigli taj nivo svesti i političke zrelosti“.

Običaj je da posle svakih izbora pobeđeni čestita pobedniku, ali kako ovde čestitati i ko da čestita, kada izbora, pa time i poraženih nije ni bilo.

I šta ćemo sad? (Konstrakta).

BORIS MAŠIĆ

Vorsitzender des Deutschen Verein, Adam Berenz aus Apatin

Boris Mašić, Deutschlehrer, wurde in Apatin geboren, wo er heute noch lebt. Im Jahre 2002 gründete er in seinem Geburtsort den Deutschen Verein „Adam Berenz“ mit. Der Verein nennt sich nach Adam Berenz, Priester und Gegner des Nationalsozialismus genannt. Bei der Gründungsversammlung wurde Boris Mašić zum Vorsitzenden ernannt. Diese Funktion hat er bis heute inne, mit einer kurzen Unterbrechung.

Außer seiner Arbeit und seiner Aktivitäten im Verein widmete Boris Mašić seine Energie auch dem Erhalt des donauschwäbischen Kulturerbes. In diesem Sinne gründete er vor mehreren Jahren in der Herz-Jesu-Kirche in Apatin ein Museum der Donauschwaben. Hier befinden sich eine Sammlung von fast 60.000 Büchern, Archivmaterialien über donauschwäbische Siedlungen in der Vojvodina, ein Teil des Gebäudes, das als Kunstgalerie dient, eine Sammlung von kirchlichen Textilien sowie viele Statuen und andere Exponate. Man könnte ruhig sagen, dass jedes Exponat durch die Hände von Boris Mašić ging, und zwar mehrmals. Er wählt sie sorgfältig aus, selektiert und bewahrt sie und stellt sie für Besucher aus. Wenn es um das Museum geht, kann man ruhig behaupten, Boris Mašić ist sowohl Forscher und „Erwerber“ als auch Kustos, Führer, „Schatzmeister“...

Heute spricht die FENSTER-Redaktion mit Herrn Boris Mašić, dem Vorsitzenden des Deutschen Vereins „Adam Berenz“.

Herr Mašić, wie schätzen sie den Stand der Kultur, des Informierens und der Muttersprache in unserer nationalen Gemeinschaft ein?

Was die Förderung der deutschen Kultur und des donauschwäbischen Erbes in unserer Umgebung betrifft, bin ich der Meinung, dass das Interesse daran in der letzten Zeit

zugenommen hat. Fast täglich kommen viele Medien in unser Museum, die sich unter verschiedenen Aspekten für Donauschwaben interessieren. In der Zukunft sollte man sich zusätzlich darum bemühen, die Aktivitäten der donauschwäbischen Kulturinstitutionen besser zu fördern sowie ständig über das bedrohte Erbe der Donauschwaben aufzuklären.

Auch die Situation im Bereich Informieren hat sich in der letzten Zeit etwas verbessert, was wir dem Team des Senders Radio Televizija Vojvodine zu verdanken haben, das sehr objektiv und gut über die Ereignisse um die deutsche Minderheit in der Vojvodina informiert. Diese professionelle Herangehensweise brachte dazu bei, dass immer mehr über die Donauschwaben in der Vojvodina zu hören ist und dass die breite Öffentlichkeit Informationen darüber bekommt, dass die deutsche Minderheit immer noch in dieser Region lebt.

Arbeitet der Deutsche Verein „Adam Berenz“ mit anderen Kulturvereinen der Donauschwaben und worin besteht diese Zusammenarbeit (gemeinsame Projekte, Besuche, Treffen u. Ä)?

Die Situation im Bereich Förderung der deutschen Kultur ist leider sehr schlecht. Der Schuld liegt zu einem großen Teil auch bei den Institutionen der donauschwäbischen Kultur selbst, die sehr wenig unternehmen, um kulturelle Inhalte, die Deutsche betreffen, vor allem in eigenen Gemeinden zu fördern. Ein besonderes Problem stellen die Uneinigkeit dieser Organisationen und schlechte Kommunikation dar, sodass sie alleine Versuchen, die Werbung für ihre Arbeit zu machen, und zwar ohne die Hilfe derer, die helfen könnten, nämlich der verwandten Vereine. Die Werbung sollte nicht nur an das eigene Volk, sondern auch an das mehrheitliche serbische Volk gerichtet werden. Die

Mehrheitsbevölkerung sollte zukünftig Sorge für das kulturelle Erbe der Donauschwaben in der Vojvodina tragen. Außer unserer Arbeit, die an die Rettung des Kulturerbes gerichtet ist, ist eine der Prioritäten für uns in Apatin, Wege zu finden, um unser Werk mithilfe der mehrheitlichen Bevölkerung für die Zukunft zu erhalten. Mit dem Verschwinden des deutschen Volkes aus diesen Gebieten darf das Erbe der Donauschwaben nicht ungeschützt bleiben, und die Mehrheitsbevölkerung muss es auch als Teil ihres Erbes akzeptieren.

Der Verein „Adam Berenz“ hat sich völlig dem Erhalt und der Rettung des Kulturerbes der Donauschwaben gewidmet. Deswegen richtet sich die Zusammenarbeit an verschiedene Stiftungen und Vereine, die eben solche Projekte unterstützen. Wir werden v. a. von der Apatiner Gemeinschaft in Deutschland sowie von der Apatiner Gemeinschaft in Amerika unterstützt, die unsere Arbeit selbstlos fördern und die sich dessen bewusst sind, wie wichtig



es ist, am Erhalt des deutschen Erbes zu arbeiten. Wir haben enge Kontakte auch zu anderen Heimatortsgemeinschaften, sodass auch sie uns bei der Arbeit helfen. Kultureinrichtungen, insbesondere das Institut in Tübingen und das Donauschwäbische Museum Ulm, helfen uns auch. Die Bedeutung unserer Arbeit wurde auch von der Regierung Deutschlands erkannt und sie unterstützte finanziell das Projekt der Katalogisierung der großen deutschen Bibliothek, die wir errichtet haben. Die Stiftungen wie „Renovabis“ und „Kirche in Not“ sowie viele andere helfen uns bei der Rekonstruktion des sakralen Erbes der Donauschwaben in unserer Region. Unser Donauschwäbisches Kirchenmuseum in Apatin wird täglich und intensiv besucht. Besuche von Touristen und Forschern und ihr Interesse an unserer Arbeit sind ein Ansporn, den wir brauchen, um auch in der Zukunft mit demselben Enthusiasmus am Erhalt des deutschen Erbes zu arbeiten.

Wie sehen Sie die Arbeit des Nationalrats angesichts der bevorstehenden Wahl, an der nur eine Wahlliste, die des Nationalrats, teilnehmen wird?

Was den Nationalrat der deutschen Minderheit in Serbien angeht, ist es uns seit Langem klar, dass diese Institution nicht in der Lage ist, die deutsche Minderheit in der Vojvodina zu versammeln. Sie vertritt hauptsächlich den Verein mit meisten Vertretern und keinesfalls die gesamte Minderheit. Nach dieser Wahl wird sich diesbezüglich nichts ändern. Es ist schwer, die Tatsache zu akzeptieren, dass die führenden Mitglieder des Nationalrats die Muttersprache, also Deutsch, gar nicht oder nur wenig sprechen. Diese Tatsache ist bei keiner anderen Minderheit anzutreffen. Die Sprachkenntnisse sollten eines der wichtigsten Kriterien für die Wahl der Führung des Nationalrats der deutschen Minderheit in Serbien sein. Solche politischen Vertreter sind nicht dazu imstande, für die realen Interessen unserer Minderheit zu kämpfen.

Die Stiftung HEIMATHAUS aus Sremski Karlovci hat alle Aktivitäten, die mit Vermittlung des Deutschen Humanitären Vereins GERHARD durchgeführt

werden, aufgegeben, weil der Verein GERHARD alle Projekte als eigene und die Autoren (und „Eigentümer“) des Projekts nur als Realisatoren darstellt, darunter auch FENSTER, das die Stiftung seit 2003 leitet. Wie bewerten Sie solches Verhalten des Deutschen Humanitären Vereins GERHARD?

Was den Verein „Gerhard“ Sombor betrifft, muss ich Ihnen Folgendes sagen: Der Deutsche Verein „Adam Berenz“ war der dritte deutsche Verein, der in der Vojvodina gegründet wurde. Er wurde in der Zeit der großen Polarisierung und Konflikte zwischen dem Verein „Die Donau“ und dem Deutschen Volksverband Subotica gegründet. Dieser Konflikt hatte bereits damals seinen Ursprung im Ehrgeiz der Vertreter dieser Vereine, der die Führung über die gesamte deutsche Minderheit in der Vojvodina betraf. Deshalb waren unsere Mitglieder aus Apatin zwischen diesen zwei zerstrittenen Vereinen geteilt. Damals haben wir uns sehr viel Mühe gegeben, um diese Streitigkeiten zu überwinden. Als es klar wurde, dass nichts daraus wird und dass die führenden Mitglieder diese Konflikte nur vertiefen, haben wir die Entscheidung getroffen, eigenen Verein zu gründen und zumindest die Mitglieder unserer deutschen Gemeinschaft in Apatin zu vereinen. Unsere erste Aufgabe war es, Kontakte zu der damals in Gründung befindlichen deutschen Gemeinschaft in Sombor aufzunehmen; die Zusammenarbeit mit ihr lag uns wirklich sehr am Herzen. Schon beim ersten Treffen konnten wir seitens ihrer Vertreter eine gewisse Distanz und Missverständnis spüren. Bald kamen Vorwürfe und Bemerkungen, und zwar nicht nur von deren Führung, wir seien nicht „deutsch“ genug und wir hätten Adam Berenz als Patron genommen, der auch nicht „deutsch“ genug sei, doch er war ein scharfer Kritiker des Nationalsozialismus und versuchte, das Schicksal der Donauschwaben, das ihnen nachher widerfahren ist, zu ändern. Diese Menge an Widerstand und Kontroversen, die damals passiert waren, konnten wir nur schwer verstehen. Die negative Rhetorik hörte nicht auf, um die Unterschiede zu überwinden. Sie wurde vielmehr als Instrument zur Verwirklichung eigener Ziele benutzt.

Wie sehen Sie die Arbeit des Nationalrats angesichts der bevorstehenden Wahl, an der nur eine Wahlliste, die des Nationalrats, teilnehmen wird?

Was den Verein „Gerhard“ betrifft, stellte er sich selbst in dieser Situation der Spaltung zwischen den beiden erwähnten deutschen Vereinen als die einzige rettende Möglichkeit dar, die die Situation in der deutschen Minderheit ändern wird, wobei die Bedeutung anderer Vereine minimiert wurde. Bald wurde dieser Verein dominant und konnte sowohl die Unterstützung der Kultureinrichtungen der Donauschwaben als auch die der diplomatischen Vertretungen Deutschlands und Österreichs für sich gewinnen. Dieser Verein leitet den Nationalrat souverän, wird ihn auch in der Zukunft so leiten und wird sich selbst als einziger Vertreter der deutschen Minderheit in der Vojvodina darstellen. Solches Verhalten nicht nur dieses Vereins, sondern auch anderer Vereine, die in der Vergangenheit die deutsche Minderheit spalteten, besiegelte das Schicksal der Donauschwaben in der Vojvodina. Diese Vereine, die die deutsche Minderheit in der Vojvodina polarisiert haben, werden eine historische Verantwortung für das Verschwinden der deutschen Minderheit in der Vojvodina tragen.

Der Verein „Gerhard“ ist der einzige Verein in der Vojvodina, der mehrere angestellte Mitarbeiter und eine ausgebaute Infrastruktur hat, während alle anderen Vereine (ich glaube, es sind 15) keinen einzigen Angestellten haben. Das sagt uns etwas über die völlig ungleiche und tragische Situation der Kultureinrichtungen der Donauschwaben in der Vojvodina. Mitarbeiter, die so ihre Existenz sichern, können natürlich viel mehr leisten als Vereine, die ständig mit dem Überleben belastet sind. Wir haben lange versucht, auf diese ungleiche Stellung hinzuweisen, doch diese Versuche waren hoffnungslos. Das führte uns dazu, dass wir keine Kraft mehr an diese Vereinigungsversuche und eine gleichberechtigtere Stellung der Vereine verschwenden, sondern uns ausschließlich an die Rettung des materiellen Erbes der Donauschwaben orientieren, weil wir gesehen haben, dass es in diesem Kampf um Macht und Interesse ganz vernachlässigt wurde.

Verfolgt der Nationalrat die Aktivitäten des Vereins und unternimmt er etwas, Ihnen dabei zu helfen, besonders unter Berücksichtigung Ihres persönlichen Einsatzes für die Gründung und die Arbeit des Museums?

Obwohl uns nur 17 Kilometer trennen, haben die Mitglieder des Nationalrats nie unser Museum besucht oder das Interesse an unserer Arbeit gezeigt. Vor fast 10 Jahren hat uns der Verein „Gerhard“ dabei geholfen, eine sehr wertvolle Sammlung der Protestantischen Deutschen Kirche in der Vojvodina und einige Stücke aus der Kirche in Kolut nach Apatin zu transportieren und dafür sind wir wirklich sehr dankbar. Ich muss auch betonen, dass ich die Mitglieder des ifa-Büros im Rahmen des Vereins „Gerhard“, die an der Verteilung der humanitären Hilfe sowie an Schüleraustausch- und Sprachprogrammen arbeiten, sehr schätze.

Obwohl Apatin die größte donauschwäbische Siedlung in der Vojvodina mit einem sehr reichen und erhaltenen Kulturerbe war und trotz der Tatsache, dass wir seit über 30 Jahren außer Bücher auch anderes ethnologisches, sakrales und kulturelles Erbe sammeln, waren wir sehr davon betroffen, dass wir an der Gründung des Donauschwäbischen Museums in Sombor nicht beteiligt waren. Da Apatin auch im Wirkungsbereich des Museums Sombor liegt, das sich auch um unsere Arbeit und Bedürfnisse kümmern sollte, ist das Ignorieren unserer Sammlungen, unserer Arbeit an der Rettung des kulturellen Erbes und der reichen Materialien aus Apatin ein großer professioneller Fehler der Museumsmitarbeiter und des Vereins „Gerhard“, der dieses Projekt leitete. Wir haben sogar offene Warnungen bekommen, dass wir mit der Gründung des Stadtmuseums mit einem ähnlichen Thema in Apatin, was gerade im Gange ist, Konkurrenz zur Sammlung in Sombor machen wollen. Solche Vorwürfe erinnern uns an die Zeit unserer Gründung, als man uns der weiteren Spaltung der deutschen Minderheit beschuldigte. Solche Tatsachen haben uns nach wie vor tief getroffen. Wir haben nie gedacht, dass wir miteinander in Konkurrenz stehen, sondern dass

wir ein gemeinsames Ziel anstreben, das im Interesse beider Seiten und im Interesse der deutschen Minderheit in der Vojvodina liegen würde.

Wie sieht die lokale Selbstverwaltung Ihre Aktivitäten und unterstützt sie Sie?

Die lokale Selbstverwaltung weiß unsere Arbeit sehr zu schätzen. Das Donauschwäbische Kirchenmuseum in Apatin ist zur touristischen Hauptattraktion der Stadt geworden. Außer um das deutsche Kulturerbe sorgen wir auch um das jüdische Erbe in Apatin und setzen uns für die Renovierung der Synagoge in Apatin ein, die wir eingerichtet und mit einer kleinen Ausstellung jüdischer Stücke aus unseren Sammlungen ausgestattet haben. Außerdem setzen wir uns für das Erbe der Roma in Apatin, v. a. für die Erstellung eines Herkunftsregisters der Roma ein. Auf diese Weise sind wir bereits jetzt an einer sehr seriösen museologischen, bibliothekarischen und archivarischen Aktivität beteiligt.

Durch unser Engagement am Sammeln von Materialien angespornt kaufte die Gemeinde Apatin den außerordentlichen Palast der Familie Mayer in Apatin, in dem das Projekt Stadtmuseum entwickelt wird. Mit der Entwicklung dieses Projekts hoffen wir, dass ein Teil unserer Sammlungen zur Grundlage des zukünftigen Museums wird, wodurch das kulturelle Angebot der Stadt Apatin zusätzlich bereichert wird.

Wie finanzieren Sie Ihre Projekte? Wie lösen Sie Ihre finanziellen Probleme (wie finanziert sich Ihr Verein)? Wie haben Sie das Problem der Räumlichkeiten gelöst?

Was den Verein selbst betrifft, haben wir keine festen Einnahmen mehr. Dies führte dazu, dass wir alle laufenden Kosten aus unseren Privatmitteln finanzieren. Die Mittel, die wir für das Museumsprojekt und die Renovierung des Erbes bekommen, nutzen wir nicht für die Vereinsarbeit. So wie wir den Verein „Adam Berenc“ jetzt finanzieren, ist nicht mehr aufrechtzuerhalten und das wird voraussichtlich noch in diesem Jahr zur Auflösung des Ver-

eins führen. Wir sind dabei, das Donauschwäbische Kirchenmuseum, das Archiv und die Bibliothek als eine selbstständige Einrichtung zu gründen, die sich ausschließlich mit dem Erhalt des deutschen Kulturerbes in der Vojvodina beschäftigen würde. Die Vereinsräumlichkeiten haben wir seit dem ersten Tag unseres Bestehens, als wir das gesamte Gelände der Herz-Jesu-Kirche mit dem Pfarrhaus übernommen haben. Das ist unser Adam-Berenz-Haus, das wir in den letzten 20 Jahren komplett renoviert und ausgestattet haben.

BORIS MAŠIĆ

Predsednik Nemačkog udruženja

Adam Berenc iz Apatina

Boris Mašić, profesor nemačkog jezika rođen je u Apatinu u kome i danas živi. U svome mestu rođenja je 2002. godine kao suosnivač osnovao Nemačko udruženje Adam Berenc. Udruženje je naziv je dobio po Adamu Berencu, svešteniku, borcu protiv nacionalnog socijalizma. Na osnivačkoj skupštini je izabran za predsednika, koju funkciju, sa kraćim prekidom, obavlja i danas.

Pored rada i aktivnosti u Udruženju, Boris Mašić je posvetio deo svoje životne energije i očuvanju kulturne baštine Podunavskih Švaba. U okviru tih aktivnosti pre više godina je organizovao, u crkvi Srca Isusovog u Apatinu, muzej Podunavskih Švaba. U muzeju se nalazi zbirka sa gotovo 60.000 knjiga, arhivska građa naselja Podunavskih Švaba u Vojvodini, deo zdanja sa funkcijom umetničke galerije, zbirka crkvenog tekstila, kao i brojne statue i razni drugi eksponati. Može se slobodno reći da je svaki eksponat prošao preko Mašićevih ruku i to po više puta. Brižljivo ih odabira, selektuje, čuva i predstavlja posetiocima. Dakle, može se slobodno reći da je Boris Mašić, kada je u pitanju muzej, i istraživač i „nabavljač“ i kustos i vodič i čuvar „blaga“ i ...

Danas FENSTER razgovara sa gospodinom Borisom Mašićem kao Predsednikom Nemačkog udruženja Adam Berenc.

Gospodine Mašić kažite za naše čitaoce kako procenjujete stanje kulture, informisanja i maternjeg jezika u našoj nacionalnoj zajednici?

Što se tiče promoviranje nemačke kulture i baštine Podunavskih Švaba u našoj sredini, mislim da je u poslednje vreme poraslo interesovanje za ovu temu. U naš muzej gotovo svakodnevno dolaze mnogi mediji koji se zanimaju za Podunavske Švabe sa različitih aspekata. U budućnosti je potrebno uložiti dodatne napore za dalju bolju promociju aktivnosti nemačkih organizacija kulture Podunavskih Švaba kao i stalno edukovati o ugroženoj baštini Podunavskih Švaba.

Stanje informisanja je takođe u poslednje vreme nešto poboljšano i to pre svega možemo da zahvalimo ekipi sa Radio televizije Vojvodina koja veoma objektivno i kvalitetno prati dešavanje u nemačkoj manjini u Vojvodini. Njihov profesionalni pristup doveo je do toga da se o Podunavskim Švabama u Vojvodini danas čuje više, kao i da šira zajednica može dobiti informacije o tome da nemačka manjina još uvek obitava na ovim prostorima.

Ima li Nemačko udruženje Adama Berenc saradnju sa drugim organizacijama kulture Podunavskih Švaba i u čemu se ta saradnja sastoji (zajednički projekti, međusobne posete, druženja i sl.)

Stanje u promovisanju nemačke kulture je na žalost veoma loše. Krivica je u dobroj meri i na samim organizacijama kulture Podunavskih Švaba koja čine malo kako bi bolje promovisali kulturne sadržaje vezane za Nemce, pre svega u sopstvenim sredinama. Poseban problem je razjedinjenost ovih organizacija i njihova slaba međusobna komunikacija, tako da ove organizacije sama pokušavaju da promovisu svoj rad bez potrebne pomoći onih koji bi mogli da pomognu a to su bratska udruženja. Promociju treba usmeriti ne samo ka sopstvenom narodu nego ga usmeriti i ka većinskom srpskom narodu. Većinski narod u budućnosti mora da nosi brigu za kulturnu baštinu Po-

dunavskih Švaba u Vojvodini. Nama je u Apatinu pored našeg rada koji je koncentrisan na spašavanje kulturne baštine, jedan od prioriteta pronalaženju puteva kako bi naše delo uz pomoć većinskog naroda ostalo sačuvano za budućnost. Nestankom nemačkog naroda sa ovog područja, baština Podunavskih Švaba ne sme da ostane nezaštićena a većinski narod je mora prihvatiti kao deo i svog nasleđa.

Udruženje „Adam Berenc“ danas je svoju potpunu orijentaciju usmerilo na spašavanje i čuvanje kulturne baštine Podunavskih Švaba. Stoga je saradnja usmerena u smeru raznih fondacija i udruženja koja pomažu upravo ovakve projekte. Pre svega imamo podršku Apatinskog udruženja u Nemačkoj i apatinskog udruženja u Americi, koje nesebično podržavaju naš rad i koji su duboko svesni koliko je bitno raditi na očuvanju nemačke baštine. Takođe sa drugim zavičajnim udruženjima imamo veoma bliske kontakte tako da i oni pomažu naš rad. Kulturne institucije, i to pre svega Institut u Tübingenu i muzej Podunavskih Švaba u Ulmu takođe nam pružaju svoju pomoć u radu. Značaj našeg rada prepoznala je i nemačka Vlada koja nam je finansirala projekat katalogizacije velike nemačke biblioteke koju smo sakupili. Takođe fondacije „Renovabis“ i „Kirche in Not“ kao i druge, pomažu nam oko obnove sakralne baštine Podunavskih Švaba u našem okruženju. Posete u našem Podunavsko nemačkom crkvenom muzeju u Apatinu su svakodnevne i veoma intenzivne. Posete turista i raznih istraživača kao i njihovo interesovanje za naš rad, daju nam podsticaj koji nam je potreban kako bi i u budućnosti sa istim entuzijazmom radili na čuvanju nemačke baštine.

Kako vidite rad Nacionalnog saveta, imajući u vidu i predstojeće izbore na kojima će se pojaviti samo jedna izborna lista, lista Nacionalnog saveta?

Što se Nacionalnog saveta nemačke nacionalne manjine u Srbiji tiče, već odavno nam je jasno da ta institucija nije u stanju da okupi nemačku manjinu u Vojvodini. Ova institucija zastupa uglavnom samo svoje matično udruženje, a nikako celu nemačku manjinu. Ni

posle ovih izbora neće biti nikakvih promena na tom planu. Veoma je teško akceptirati činjenicu da vođstvo nemačke nacionalne manjine uopšte ne govori maternji, nemački jezik, ili je to znanje jezika veoma slabo. Ta činjenica ne postoji ni kod jednog manjinskog udruženja u Srbiji. Znanje jezika bi trebao biti jedan od osnovnih kriterijuma za izbor rukovodstva Nacionalnog saveta nemačke manjine u Srbiji. Ovakvi politički predstavnici nisu u stanju da se bore za stvarne interese naše manjine.

Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA iz Sremskih Karlovaca je odustala od svih aktivnosti koje se realizuju putem HUN GERHARD, zato što HUN GERHARD sve projekte predstavlja kao svoje, a autore (i "vlasnike") projekta predstavlja samo kao realizatore, pa i FENSTER, koji Fondacija realizuje od 2003. godine. Kako ocenjujete ovakvo ponašanje HUN GERHARD?

Što se tiče udruženja "Gerhard" iz Sombora moram Vam reći sledeće: Nemačko udruženje "Adam Berenc" je bilo treće formirano nemačko udruženje u Vojvodini. Osnovano je u vreme velike polarizacije i sukoba između udruženja "Die Donau" i Nemačkog nacionalnog Saveza iz Subotice. Već tada ovaj sukob je bio zasnovan na ambicijama čelnika ovih udruženja oko vođstva u Nemačkoj manjini u Vojvodini. Naši članovi iz Apatina su zbog toga bili podeljeni između dva udruženja koja su bila u sukobu. Mi smo tada zaista uložili ogroman trud kako bi se te razmirice peevazišle. Kada je postalo jasno da od toga nema ništa, i da čelnici samo produbljuju sukobe, doneli smo odluku da osnujemo svoje udruženje i da ujediniamo bar članove naše nemačke zajednice u Apatinu. Kao prvi zadatak nam je bio da se povežemo sa nemačkom zajednicom u Somboru koja je tada bila u osnivanju i do čije saradnje nam je zaista bilo veoma stalo. Već na prvom sastanku osetili smo od strane čelnika određenu distancu i nerazumevanje. Uskoro su ne samo od čelnika krenule osude i primedbe da nismo dovoljno "nemački" i da smo uzeli za patrona Adama Berenca koji takođe nije bio dovoljno "nemački", jer je bio oštar kritičar nacional - socijalizma i

koji je pokušao promeniti sudbinu Podunavskih Švaba koja ih je potom i zadesila. Veoma smo teško razumeli količinu otpora i kontroverzi koje su se tada desile. Na uklanjanju negativne retorike se nije prestalo kako bi se razlike prevazišle, nego je ona korišćena kao instrument ostvarivanja sopstvenih ciljeva.

Kako vidite rad Nacionalnog saveta, imajući u vidu i predstojeće izbore na kojima će se pojaviti samo jedna izborna lista, lista Nacionalnog saveta?

Što se udruženja Gerhard tiče ono je u toj situaciji razjedinjenosti između dva spomenuta nemačka udruženja sebe predstavilo kao jedina spasonosna opcija koja će promeniti situaciju u nemačkoj manjini, minimizirajući pritom značaj drugih udruženja. Uskoro je to udruženje postalo dominantno i na sebe privuklo svu podršku kako od kulturnih institucija Podunavskih Švaba tako i do diplomatskih predstavništva Nemačke i Austrije. Ovo udruženje suvereno vodi a i u buduću će voditi Nacionalni savet i sebe predstavljati kao jedinog predstavnika nemačke manjine u Vojvodini. Ovakvo ponašanje ne samo ovog udruženja nego i drugih udruženja koja su u prošlosti razjedinjavali nemačku manjinu, zapečatili su sudbinu Podunavskih Švaba u Vojvodini. Ova udruženja koja su polarizovala nemačku manjinu u Vojvodini snosiće istorijsku odgovornost za nestanak nemačke manjine u Vojvodini.

Udruženje Gerhard je jedino udruženje u Vojvodini koje ima više zaposlenih lica, sa razvijenom infrastrukturom, dok sva ostala udruženja kojih je mislim oko 15 nemaju ni jednog zaposlenog radnika. To nam govori o potpuno neravnopravnom i tragičnom stanju organizacija kulture Podunavskih Švaba u Vojvodini. Zaposleni radnici koji time obezbeđuju i svoju egzistenciju mogu, naravno mnogo više da pruže od udruženja koja su stalno opterećena elementarnim preživljavanjem. Mi smo dugo godina pokušavali da ukažemo na ovaj neravnopravan status, ali su ti pokušaji bili potpuno beznačajni. To nas je navelo da više ne trošimo snagu na ove pokušaje ujedinjenja i ravnopravnijeg statusa za udruženja i da se okrenemo isključivo spašavanju materijalne

baštine Podunavskih Švaba, pošto smo videli da je ona u ovim borbama oko vlasti i interesa potpuno zanemarena.

Da li Nacionalni savet prati aktivnosti Udruženja i da li čini nešto da vam u tome pomogne, posebno imajući u vidu Vaše lične aktivnosti na osnivanju i radu muzeja?

Iako nas deli samo 17 km, čelnici Nacionalni saveta nikada nisu posetili naš muzej niti pokazali interesovanje za naš rad. Pre gotovo 10 godina udruženje Gerhard nam je pomoglo da prenesemo u Apatin izuzetno vrednu zbirku Protestantske nemačke crkve u Vojvodini kao i nekoliko eksponata iz crkve u Kolutu i na tome smo im zaista zahvalni. Takođe moram istaći da veoma cenim članove IFA biroa unutar udruženja Gerhard koji profesionalno rade svoj posao na raspodeli humanitarne pomoći, programima razmene učenika i nemačkog jezika koje sprovode.

Iako je Apatin bio najveće naselje Podunavskih Švaba u Vojvodini sa veoma bogatom i očuvanom kulturnom baštinom, kao i uprkos činjenici da već više od 30 godina sakupljamo pored knjiga i ostalu etnološku, sakralnu i istorijsku baštinu, veoma nas je pogodilo da nismo bili obuhvaćeni u stvaranju Podunavsko nemačkog muzeja u Somboru. Pošto i Apatin potpada pod ingerenciju somborskog muzeja koji bi morao da brine i o našem radu i potrebama, ignorisanjem naših fondova i našeg rada na spašavanju kulturne baštine kao i bogate građe iz Apatina, je velika profesionalna greška i muzealaca kao i udruženja Gerhard koje je vodilo ovaj projekat. Čak smo dobili otvorena upozorenja da stvaranjem Gradskog muzeja u Apatinu koji je u toku, sa sličnom tematikom mi nastojimo da postanemo konkurencija somborskoj zbirci. Ovakve optužbe nas podsećaju na vreme osnivanja našeg udruženja kada smo optuženi da dodatno raslojavamo nemačku manjinu. Ovakve činjenice su nas duboko pogodile, tada kao i sada. Nikada nismo smatrali da smo jedni drugima konkurencija nego smo uvek težili zajedničkom radu koji bi bio u obostranom interesu i u interesu nemačke zajednice u Vojvodini.

Kako lokalna samouprava "gleda" na vaše aktivnosti i da li ih podržava?

Lokalna samouprava veoma ceni naš rad. „Podunavsko– nemački crkveni muzej u Apatinu je postao glavna turistička atrakcija u gradu. Pored nemačke kulturne baštine preuzeli smo brigu o jevrejskoj baštini u Apatinu i zalažemo se za obnovu jevrejske sinagoge u Apatinu koju smo uredili i postavili malu izložbu jevrejskih artefakata iz naših zbirki. Takođe se zalažemo i za romsku baštinu u Apatinu i to pre svega za izradu registara porekla Roma. Na taj način mi smo angažovani sada već u veoma ozbiljnoj muzeološkoj, bibliotekarskoj i arhivarskoj aktivnosti.

Potaknuta našim angažovanjem oko skupljanja građe Opština Apatin je kupila izuzetnu palatu porodice Majer“ u Apatinu gde se razvija projekat Gradskog muzeja. Razvojem ovog muzeja nadamo se da ćemo deo naših zbirki postati osnova budućeg muzeja a time bi još dodatno obogatiti kulturnu ponudu grada Apatina.

Kako finansirate svoje projekte i kako rešavate svoje finansijske probleme (kako se Udruženje finansira?) i kako ste rešili problem društvenih prostorija?

Što se samog udruženja tiče mi više nemamo nikakvih stalnih prihoda. To je dovelo do toga da sami finansiramo tekuće troškove iz naših privatnih sredstava. Sredstva koja dobijamo za projekte muzeja i obnove baštine ne koristimo za potrebe rada udruženja. Ovaj način kako sada finansiramo potrebe udruženja Adam Berenz je potpuno neodrživ i verovatno će dovesti do gašenja udruženja u toku ove godine. U procesu smo formiranja Podunavsko- nemačkog crkvenog Muzeja, arhiva i biblioteke kao posebne institucije koja bi se bavila tada isključivo brigom za nemačko kulturno nasleđe u Vojvodini. Prostor udruženja imamo od prvog dana našeg postojanja kada smo preuzeli ceo kompleks Crkve Srca Isusovog zajedno sa parohijom. To je naša Adam Berenc kuća koju smo u proteklih 20 godina potpuno obnovili i opremili.

AKTIVITÄTEN IN UNSERER NATIONALEN GEMEINSCHAFT

AUS DER REDAKTION

Als die vorige Ausgabe der Zeitschrift FENSTER (Nr. 27) bereits im Druck war, erhielten wir einen Brief des Deutschen Vereins Großbetschkerek aus Zrenjanin, in dem man uns über das traditionelle 13. MILCHBROT-FEST, das gerade stattgefunden hatte, benachrichtigte. Deswegen informieren wir über diese Veranstaltung „mit Verspätung“.

Wir veröffentlichen den gesamten Brief ohne Kommentare der Redaktion.



IZ REDAKCIJE

U vreme kada se predhodni broj FENSTER-a (br. 27) već nalazio u štampi primili smo pismo iz Nemačkog udruženja Veliki Bečkerek iz Zrenjanina kojim nas obaveštavaju o upravo održanom tradicionalnom MILCHBROT FESTU, 13. po redu. Zbog toga "kasnimo" sa informacijom o tome događaju.

Pismo objavljujemo u celosti i bez redakcijskog komentara.



BERICHT ÜBER DAS 13. MILCHBROT-FEST

Sehr geehrter Herr Seder,

am 10. Juni 2022 fand in Zrenjanin das 13. traditionelle Milchbrotfest, das der Tradition nach im November 2019 hätte stattfinden sollen, doch aus Geldmangel und später wegen Pandemie nicht organisiert wurde. Wir hofften, dass es kurz dauern würde, aber wie Sie wissen, war es NICHT so!

Dieses Fest verlief viel bescheidener als erwartet, denn KEIN deutscher Verein (von 12) leistete der Einladung Folge, AUCH die Botschaft der BRD, der österreichische Kulturattaché, das Goethe-Institut, die Deutsche Stiftung und der Deutsche Nationalrat TATEN das NICHT!

Es nahmen nur Teilnehmer aus Zrenjanin mit 6 Milchbroten teil und es kamen etwa 40 Besucher.

Da das Fest einen Wettbewerbscharakter hat, bewertete die mit zwei Professorinnen und einem Professor besetzte Expertenjury die eingetroffenen Milchbrote und zeichnete die drei besten mit schönen Preisen und einer Rose aus.

Den 1. Platz belegte Frau Ružica Topalov aus Elemir.

Den 2. Platz belegte Frau Branka Boble aus Zrenjanin.

Den 3. Platz belegte Frau Irena Micić aus Zrenjanin.

Die Musik wurde von CDs abgespielt, die Stimmung war angenehm und die Gäste waren zufrieden.

Anhang: Fotos vom 13. Milchbrotfest im Deutschen Verein „Groß-Betschkerek“.

Freundlicher Gruß

Stellvertretervorsitzender

Erwin Bucheker

PS: Stjepan, es war meine Frau, die das bäuerliche Milchbrot gebacken hat, so wie sie es von ihrer Mutter gelernt hat. Und sie hat gewonnen. Diese Expertenjury habe ich dort zum ersten Mal gesehen. Ich will sagen, dass nichts abgekartet wurde, DENN ICH WÜRDTE DAS NICHT ERLAUBEN!!!

Milan Topalov



**Nemačko udruženje
„Veliki Bečkerek“ Zrenjanin**

Deutscher Verein

„Gross Betschkerek“ Zrenjanin

Adresa:

Ul. Makedonska br. 11/P7
23000 Zrenjanin
Tel: +381 23 510-482

Adressen:

St. Makedonska № 11/P7
23000 Zrenjanin
Tel: + 381 23 510-482

IZVEŠTAJ SA 13. MILCHBROT FESTA

Poštovani g. Seder,

10. juna 2022. U Zrenjaninu je održan „13. Tradicionalni Milchbrot Fest“, koji je, po tradiciji trebao biti održan u novembru 2019. ali, prvo, zbog manjka novca, zatim, zbog pandemije, tada nije održan! Mislili smo da će to kratko trajati, ali, kao što znaš NIJE!!!

Ovaj Fest je održan mnogo skromnije od očekivanog, jer se ni jedno nemačko udruženje (12) NIJE ODAZVALO, KAO NI, Ambasada BRD, Austrijski kulturni ataše, Göthe Institut, Deutsche Stiftung, Nemački Nacionalni Savet!?

Učestvovali su samo zrenjaninci sa 6 Milchbrota, uz posetu 40-tak gostiju.

Pošto je Fest takmičarskog karaktera, „stručni žiri“ od 2 profesorke i 1 profesora, koji nisu članovi našeg društva, ocenio je prispele „Milchbrote“ i 3 najbolja nagradio lepim nagradama i sa po 1 ružom!

1. Mesto osvojila je g-đa Ružica Topalov, iz Elemira;
2. Mesto g-đa Branka Bomble;
3. Mesto g-đa Irena Micić;

obe iz Zrenjanina.

Muzika je bila sa CD, atmosfera prijatna, a, gosti zadovoljni.

Prilog: Fotografije sa 13. Milchbrot Festa, u Zrenjaninu, u Nemačkom Udruženju „Gross Betschkerek“.

Pozdrav!

PS: Stjepane, to je moja žena zamesila, „seljački“ Milachbrot, kako je nju njena mama naučila...i pobedila! Inače, taj „stručni žiri“ sam tamo, prvi put video, hoću reći NIJE NAMEŠTENI, JER JA NA TO NE BIH PRISTAO!!!

Milan Topalov.

U Zrenjaninu,

04.07.2022.



Za Pretsednika,

EIN BESUCH IN DER HEIMAT

Eine Gruppe von Donauschwaben traf am 16. August zum Besuch in ihrer Heimat ein. Die meisten von ihnen sind durch ihre Geburt mit der Vojvodina als ihrer Heimat verbunden, doch es gab auch jüngere Besucher, die in Deutschland geboren wurden. Der Älteste wurde 1928 geboren, doch er war munter und damit zufrieden, dass er wieder die Gelegenheit hatte, sich an seine Kindheit und Jugend zu erinnern.

Alle wurden enteignet, alle waren interniert und nach der Befreiung aus dem Lager verließen sie Jugoslawien. Schöne Erinnerungen waren jedoch stärker als die schlechten. Die Erinnerungen an Freunde, Kameradschaften, Nachbarn und das gemeinsame Miteinander waren stärker als die schlechten Erinnerungen, von denen es viele gab.

Herr Hans Supritz, der Leiter der Reisegruppe, brachte im Gespräch mit dem Autor dieses Textes seine Zufriedenheit mit den Ergebnissen dieses Besuches zum Ausdruck, besonders mit den engen Kontakten, die zwischen den Besuchern und den Gastgebern geknüpft wurden. Es ist sehr schade, dass die Gastgeber wegen ihres niedrigen Lebensstandards den Besuch nicht erwidern können, aber die Kontakte bleiben bestehen.

Die Gäste waren in Bačka Palanka untergebracht. Während ihres Aufenthalts in der Vojvodina besuchten sie die Orte des Leidens der Donauschwaben: die Lager von Gakovo und Bački jarak, sowie die Seidenfabrik in Sremska Mitrovica. Man fand auch Zeit für Besichtigungen kulturhistorischer Denkmäler und anderer Orte, in denen Donauschwaben leben. So besuchten sie auch die Stiftung HEIMATHAUS in Sremski Karlovci, die ethnologische Ausstellung eines donauschwäbischen Haushalts aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Maria-Schnee-Kirche zwischen Petrovaradin und Sremski Karlovci, die Friedenskapelle in Sremski Karlovci sowie mehrere Lokalitäten in Sremska Mitrovica und sogar das Strudelfest in Bačka Palanka.

Die Gastgeber aus der Stiftung HEIMATHAUS Sremski Karlovci empfangen ihre Gäste mit erfrischenden Getränken, Kaffee und Gugelhupf, dem Markenprodukt der Stiftung. Auch der Wein von Sremski Karlovci durfte nicht fehlen.

Der Vorsitzende des Vereins der Deutschen aus Bačka Palanka Rudolf Uhlarik organisierte mit seinen Freunden am Sonntag, den 28. August, ein Mittagessen in der Sankt-Antonius-Kirche in Bačka Palanka. Es wurden Bohnen mit Nudeln serviert.

Am Ende verabschiedeten sich die Gäste von ihren Gastgebern und versprochen, den Besuch in folgenden Jahren zu wiederholen.

Stjepan A. Seder



U POSETI ZAVIČAJU

Grupa Podunavskog Švaba iz Nemačke doputovala je 16. avgusta u posetu svome zavičaju. Većina njih je vezana za Vojvodinu, kao svoj zavičaj, rođenjem, ali bilo je i putnika mlađe generacije, rođenih u Nemačkoj. Najstariji je rođen daleke 1928. godine, ali oran i zadovoljan što je opet u prilici da se podseti detinjstva i mladosti.

Svima njima je oduzeta imovina, svi su bili logorisani i napustili Jugoslaviju po oslobađanju iz logora. Ali, lepe uspomene su nadjačale one ružne. Sećanje na svoje drugare, druženja, na svoje komšije i suživot sa njima je jače od ružnih uspomena, a kojih ima puno.

Vođa puta, gospodin Hans Supritz je, u razgovoru sa autorom ovog teksta, izrazio zadovoljstvo rezultatom posete, a posebno ostvarenim bliskom kontaktima između posetilaca i domaćina. Prava je šteta što domaćini, zbog niskog životnog standarda, ne mogu da uzvrate posetu svojim gostima, ali kontakti ostaju.

Odseli su u Bačkoj Palanci, a tokom boravka u Vojvodini posetili su mesta stradanja Podunavskih Švaba, logre Gakovo, Bački Jarak i Svilaru u Sremskoj Mitrovici. Pronašli su i vremena za posete kulturno istorijskim spomenicima i druga mesta u kome žive Podunavske Švabe, pa su posetili i Fondaciju ZAVIČAJNA KUĆA u Sremskim Karlovcima, sa etno postavkom seoskog domaćinstva Podunavskih

Švaba iz druge polovine XVIII veka, crkvu Maria Šne između Petrovaradina i Sremskih Karlovača, Kapelu mira u Sremskim Karlovcima, više lokaliteta u Sremskoj Mitrovici, pa i Štrudlfest u Bačkoj Palanci.

Domaćini iz Fondacije ZAVIČAJNA KUĆA u Sremskim Karlovcima su svojim gostima priredili doček sa osvežavajućim napicima, kafom i kuglofom, koji je brend Fondacije. Naravno, nije nedostajalo ni karlovačko vino.

Predsednik Udruženja Nemaca iz Bačke Palanke Rudolf Uhlarik je sa svojim prijateljima, u nedelju 28. avgusta, priredio ručak u crkvi St. Antonius u Bačkoj Palanci. Gostima je za ručak bio serviran pasulj sa rezancima.

Na kraju, opraštajući se od domaćina, gosti su obećali da će posetu ponoviti narednih godina.

Stjepan A. Seder



GEDENKFEIER IN BAČKI JARAK

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Bački Jarak zu einem von Hunderten von Lagern für Donauschwaben – für die Deutschen aus der Vojvodina. Über 7000 Donauschwaben, die meist aus der Umgebung kamen, wurden dort interniert. Das Lager wurde 1948 aufgelöst und die Internierten wurden jugoslawienweit zur Zwangsarbeit gezwungen. Sie waren aber keine Lagerinsassen mehr, sondern Arbeiter.

Einige der bei der Gedenkfeier Anwesenden waren in diesem Lager interniert, sodass dieser Besuch nicht nur eine Kommemoration war, sondern auch den Zweck hatte, an diese Tage zu erinnern. Man tauschte sich über diese Zeiten aus und erinnerte sich an das schwierige Leben im Lager, an den Hunger, die Krankheiten und die Kälte. Der Tod war natürlich keine Ausnahme. Hans Supritz, der Leiter der Gruppe, war als Sechsjähriger zusammen mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester in diesem Lager interniert. Über diese Tage nachzudenken weckt natürlich Erinnerungen und diese Erinnerungen können auch Tränen hervorrufen.

Hans Supritz legte als Leiter der Gruppe – aber mehr noch als ehemaliger Lagerinsasse – den Kranz an der Gedenkstätte nieder und wandte sich mit ausgesuchten Worten sowohl an die Opfer als auch an alle Anwesenden und forderte die Menschheit auf, solche Situationen nie wieder zu erlauben. Er bedankte sich bei den Gasgebern dafür, dass sie die Gedenkstätte instand halten.

Der Gedenkfeier wohnten auch Vertreter der Gemeinde Temerin bei, in der sich Bački Jarak befindet, geführt vom stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeinde, Herr Dejan Bradaš, sowie dem Vorsitzenden und dem Sekretär der Ortsgemeinschaft Bački Jarak. In seiner Ansprache bedankte sich der stellvertretende Vorsitzende der Gemeinde bei den Gästen für die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu Bački Jarak, stellte ihnen die Aktivitäten zur Erhaltung der Gedenkstätte und die geplanten Arbeiten an der Verbesserung der Bedingungen für Besuche vor.

Nach der Gedenkfeier führten die Gastgeber die Gäste in das örtliche Restaurant zum Mittagessen. Zum Abschied wünschte man den Gästen eine gute Heimfahrt und diese versprachen, auch in Zukunft wiederzukommen.

Stjepan A. Seder



KOMEMORACIJA U BAČKOM JARKU

Bački Jarak je neposredno po završetku II Svetskog rata postao jedan od stotina logora za Podunavske Švabe - vojvođanske Nemce. U njemu je bilo logorisano preko 7.000 Podunavskih Švaba, uglavnom iz okoline. Logor je raspušten 1948. godine, a logoraši upućeni na prinudni rad širom Jugoslavije. Ali, više nisu bili logoraši, već radnici.

Nekoliko prisutnih na komemoraciji je bilo logorisano u tome logoru, pa je ova poseta imala i svrhu podsećanja na te dane, a ne samo komemoraciju. Međusobno su pričali o tim danima i podsećali se teškog logorsko života, gladi, bolesti i hladnoće. Naravno ni smrti nisu bile izuzetak. Vođa puta Hans Supritz je, kao šestogodišnjak, bio logorisan u ovom logoru, zajedno sa svojim roditeljima i mlađom sestrom. Naravno da podsećanje na te dane budi uspomene, a uspomene umeju da izmame i suze.

Hans Supritz, kao vođa puta, ali još više kao bivši logoraš, je položio venac na spomen obeležje i obratio se biranim rečima, kako žrtvama, tako i prisutnima sa molbom čovečanstvu da ne dozvoli da se ovakve situacije ponove. Zahvalio je i domaćinima na održavanju spomen obeležja.

Komemoraciji su prisustvovali i predstavnici Opštine Temerin u kojoj se nalazi Bački Ja-

rak, na čelu sa Zamenikom Predsednika Opštine gospodinom Dejanom Bradašom, predsednikom i sekretarom mesne zajednice Bački Jarak. U svome obraćanju Zamenik Predsednika Opštine je izrazio zahvalnost gostima na negovanju prijateljskih odnosa sa Bačkim Jarkom, upoznao goste sa aktivnostima na održavanju spomen obeležja i planiranim radovima na pobolšanju uslova za posete.

Na kraju komemoracije domaćini su pozvali goste u domaći restoran, sa posluženjem ručkom. Na rastanku su domaćini poželili gostima srećan put, a gosti su obećali da će i ubuduće dolaziti.

Stjepan A. Seder



STRUDEL ALLER ART

STRUDELFEST

Am Sonntag, den 28. August, fand in Bačka Palanka die berühmte 14. ŠTRUDLIJADA oder, wie es offiziell heißt, das STRUDELFEST statt. Hätte es Corona nicht gegeben, wäre es die 15. Veranstaltung gewesen, doch die Pandemie hat es verhindert. Der Veranstalter war der DEUTSCHE VEREIN BAČKA PALANKA und der Hauptorganisator und Koordinator war der Vereinsvorsitzende Rudolf Uhlarik.

An der Veranstaltung nahmen 18 Aussteller aus Ratkovo und Obrovac sowie Vertreter des Vereins der Deutschen und Österreicher aus Vukovar teil. Alle stellten ihre Produkte von höchster Meisterqualität aus. Es gab Mohn- und Nussstrudel sowie Strudel mit Konfitüre, Johannisbrot usw. Es war unmöglich, mit dem Finger zu zeigen und zu sagen: „Dieser ist am schönsten.“

Denn sie waren alle am schönsten und am leckersten.

Die Stände wurden direkt im Zentrum von Bačka Palanka dem Kaufhaus gegenüber aufgebaut, was die Besucherzahl wesentlich erhöhte. Außer Strudeln konnte man auch selbst- und handgemachte Produkte sehen, was die bunte Vielfalt des Festes noch vergrößerte und die Stimmung der Besucher und Aussteller verbesserte.

Die Veranstaltung besuchten viele Menschen aus Bačka Palanka und umliegenden Orten, aber auch Besucherinnen und Besucher aus Ulm (eine Gruppe von 20 Donauschwaben, von denen die meisten hier geboren wurden) sowie eine Gruppe der Schwaben, Mitglieder des Schwäbischen Kulturzentrums München, und einige Aktivisten der Stiftung HEIMATHAUS aus Sremski Karlovci.

Stjepan A. Seder





ŠTRUDLE SVIH FELA

U nedelju 28. avgusta je u Bačkoj Palanci održana popularna 14 STRUDLIJADA ili kako se oficijelno naziva STRUDLFEST. Da nije bilo korone bila bi 15., ali ju je u tome sprečila pandemija. Organizator ove manifestacije je UDRUŽENJE NEMAČA BAČKA PALANKA, a glavni organizator i koordinator svih aktivnosti je predsednik Udruženja Rudolf Uhlarik.

Na manifestaciji je svoja izlagačka mesta zauzelo 18 izlagača, od kojih je bilo i iz Ratkova i Obrovca, ali i iz Vukovara predstavnika Udruge Nijemaca i Austrijanaca. Svi su oni izložili svoje proizvode vrhunskih, majstorskih kvaliteta. Bilo je tu štrudle sa makom, sa orasima, sa pekmezom, sa rogačom, sa Nije bilo moguće pokazati prstom i reći „ova je najlepša“, jer su sve bile najlepše, ali i najukusnije.

Štandovi su bili postavljeni u samom centru Bačke Palanke, preko puta robne kuće, što je dodatno povećalo posetu. Pored štrudli mogli su se videti i proizvoda domaće radinosti i ručnog rada, što je samo uvećalo festivalsko šarenilo i poboljšalo raspoloženje posetilaca i naravno, izlagača.

Manifestaciju je posetio veliki broj Bačkopalančana, posetioca iz okolnih mesta, ali i posetioci iz Ulma (grupa od 20 Podunavskih Švaba, uglavnom rođenih ovde), kao i grupa Švaba iz Minhena, članova Švapskog kulturnog centra, te i nekoliko aktivista Fondacije ZAVIČAJNA KUĆA iz Sremskih Karlovaca.

Stjepan A. Seder



AKTIVITÄTEN IN DER STIFTUNG HEIMATHAUS



TEILNAHME AN DER VERANSTALTUNG DÜFTE AUS OMAS KÜCHE IN BAČ

Bač, die alte Kleinstadt an der Donau nahe Bačka Palanka, ist Gastgeber der traditionellen touristischen Veranstaltung DÜFTE AUS OMAS KÜCHE, die vom Bürgerverein OPAS HAUS (Didina kuća) Bač organisiert wird. Dieses Ereignis wird vom Ehepaar Čoban, Stanika und Stjepan, aus Bač organisiert.

Diese Veranstaltung ist der Erhaltung der traditionellen Kultur aller Völker, die in der Region Bač leben, gewidmet. Hier begegnet man Schokatzern und Bunjewatzen (als Kroaten), Slowaken, Ungarn, Ukrainern, Deutschen ... und natürlich Serben. Die größte Aufmerksamkeit wird der Kochkunst und der Musik geschenkt. Dieses Jahr fand die Veranstaltung am 9. Juli statt und daran nahm zum ersten Mal auch die Stiftung für die Bewahrung des heimatlichen Erbes der Donauschwaben HEIMATHAUS aus Sremski Karlovci mit ihrem Markenprodukt GUGELHUPF teil. Die Mitglieder des Teams der Stiftung waren Stjepan A.



Seder, Jasna Apatović und Ratka Đider. Vor Ort bereiteten sie drei Gugelhupfe zu: Omas Gugelhupf, Marmor-Gugelhupf und Schokogugelhupf. Alle, die Gugelhupf probierten hatten, bewerteten die Qualität als sehr gut.

Die Gastgeber hatten für die Teilnehmer und Besucher eine besondere Überraschung. Sie bereiteten einen Auftritt eines Dudelsackpfeifers vor, der großes Interesse und Aufmerksamkeit erregte. Der Gugelsackpfeifer spielte ein paar Nummern und erntete viel Beifall.

Diese Veranstaltung hat gute Chancen, weiter zu bestehen, was natürlich eine Verfeinerung und Anpassung an zeitgenössische Trends in der Kultur verlangt. Geben wir deshalb dem OPAS HAUS Bač und dem Ehepaar Čoban unsere volle Unterstützung!

Stevan A. Söder

9. Juli 2022. Bürgerverein OPAS HAUS Bač



UČEŠĆE NA MANIFESTACIJI MIRISI IZ BAKINE KUHINJE U BAČU

Bač, stari gradić uz Dunav, nedaleko od Bačke Palanke, je domaćin tradicionalne turističke manifestacije MIRISI IZ BAKINE KUHINJE. Manifestaciju organizuje Udruženje građana DIDINA KUĆA Bač. Realizator ove manifestacije je bračni par Čoban: Stanka i Stjepan, oboje Bačani.

Manifestacija je posvećena očuvanju tradicionalne kulture naroda koji žive u regionu Bača. Tu se sreću Šokci i Bunjevci (kao Hrvati), Slovaci, Mađari, Ukrajinci, Nemci, ... i, naravno, Srbi. Pažnja je, u najvećoj mjeri, posvećena kulinarstvu i muzici. Ove godine se manifestacija održala 09. jula i na njoj je, po prvi put, učestvovala Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba ZAVIČAJNA KUĆA iz Sremskih Karlovaca sa svojim brendom - KUGLOFOM. Ekupu Fondacije su sačinjavali Stjepan A. Seder, Jasna Apatović i Ratka Đider. Oni su na licu mesta pripremili tri kuglofa; bakin, mramorni i čokoladni. Svi, koji su probali kuglof, su dali veoma dobru ocenu za kvalitet.

Domaćini su pripremili i jedno iznenađenje za učesnike i posetioce: priredili su nastup gajdaša, koji je pobudio veliko interesovanje i pažnju. Gajdaš je odsvirao nekoliko „numera“ uz veliku pažnju i aplauz publike.

Ova manifestacija ima šansu da potraje, što naravno iziskuje doterivanje i prilagođavanje savremenim trendovima u kulturi. Zato pružimo punu podršku DIDINOJ KUĆI iz Bača i bračnom paru Čoban.

Stjepan A. Seder



Das Tätigkeitsprogramm der Stiftung für die Bewahrung des heimatlichen Erbes der Donauschwaben HEIMATHAUS für das Jahr 2022 sieht auch die Einrichtung einer Ausstellung mit Gemälden von Đura Seder vor, einer akademischen Maler aus Zagreb, die in der Welt bekannt und anerkannt ist. Diese Aktivität war für die Tage der Karlowitzer-Weintraubenernte geplant, also haben wir unseren Plan mit diesem Arrangement erfüllt.

Die Ausstellung wurde am Freitag, den 30. September aufgebaut und eröffnet und dauerte alle drei Tage (Wochenendtage) der Karlowitzer-Weintraubenernte. Leider fand diese Ausstellung, obwohl sie angekündigt wurde, keinen Platz im Programm der Karlowitzer-Weintraubenernte. Schließlich umfasste das Programm damals in Karlovci keine einzige kulturelle Aktivität, Manifestation, ..., mit Ausnahme der Aktivitäten, die eng mit der Karlowitzer-Weintraubenernte verbunden waren. Schade. Und diese Ausstellung war nicht die einzige, die angekündigt werden konnte und Besucher einlud, sie zu besuchen und anzusehen.

Programom aktivnosti Fondacije za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba ZAVIČAJNA KUĆA za 2022. godinu predviđeno je i postavljanje izložbe slika Đure Sedera, akademskog slikara iz Zagreba, poznatog i priznatog u svetu. Ta aktivnost je bila planirana za dane Karlovačke berbe grožđa, pa smo ovom postavkom i ispunili svoj plan.

Izložba je postavljena i otvorena u petak 30. septembra i trajala je sva tri dana (dani vikenda) Karlovačke berbe grožđa. Nažalost, ova izložba, iako je bila najavljena, nije našla svoje mesto u programu Karlovačke berbe grožđa. Uostalom, u programu se nije našla ni jedna kulturna aktivnost, manifestacija, ..., u Karlovcima u te dane, izuzev aktivnosti striktno vezanih za Karlovačku berbu grožđa. Šteta. A, ova izložba nije bila jedina koja se mogla najaviti i pozvati posetioce da ih posete i pogledaju.



AUSSTELLUNG BILDER DJURO SEDER

Der weltberühmte Maler Herr Đuro Seder kam unserer Bitte nach, eine Ausstellung seiner ausgewählten Werke zu organisieren. Diese Ausstellung wird im Rahmen der Veranstaltung GUGELHUPFFEST organisiert.

Der Künstler schickte uns seine Werke zu. Nach der Vorbereitung könnte die Ausstellung auch für Ausstellungen an anderen. Die so vorbereitete Ausstellung könnte auch für Ausstellungen an anderen Orten in der Vojvodina verwendet werden, wo deutsche Kulturvereine aktiv sind, wie: Bela Crkva, Vršac, Zrenjanin, Kikinda, Subotica, Sombor, Novi Sad und Sremska Mitrovica..

Die Ausstellung dieses Malers würde zur Förderung der deutschen Kultur beitragen und dazu beitragen, das Angebot von Sremski Karlovci als touristisches Zentrum zu bereichern.

IZLOŽBA SLIKE ĐURE SEDERA

Svetski poznati slikar Gospodin Đuro Seder je prihvatio našu molbu da organizujemo izložbu njegovih izabranih radova. Ovu izložbu bi organizovali u okviru manifestacije FESTIVAL KUGLOFA u karlovačkoj gradskoj galeriji. Izložba bi bila postavljena nekoliko meseci, o čemu će mo se dogovoriti sa vlasnikom galerije.

Umetnik nam je prosledio svoje radove, a nama je preostalo da ih uredimo (uramimo), pripremimo katalog i sl. za planiranu izložbu. Ovako pripremljena postavka bi se mogla koristiti i za izlaganje u drugim mestima u Vojvodini u kojima su aktivna nemačka kulturna udruženja kao što su: Bela Crkva, Vršac, Zrenjanin, Kikinda, Subotica, Sombor, Novi Sad i Sremska Mitrovica.

Izložba ovog slikara bi doprinela promociji nemačke kulture i doprinela obogaćivanju ponude Sremskih Karlovaca, kao turističkog centra.

ÜBER DEN MALER

Đuro Seder wurde am 29. November 1927 in Zagreb geboren. Er besuchte das Erste klassische Gymnasium in Zagreb und machte das Abitur 1946 am Klassischen Gymnasium Split. Im selben Jahr begann er sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in Zagreb, wo er (in der Klasse von Professor Antun Mejzdić) 1951 diplomierte. Das weiterführende Studium der Malerei an der sogenannten Specijalka schloss er beim Professor Marino Tartaglia 1953 ab.

Zwischen 1981 und 1983 war Seder Dozent an der Akademie der bildenden Künste in Zagreb. Er war Dekan zwischen 1983 und 1987 und von 1987 bis 1998 ordentlicher Professor an der Akademie der bildenden Künste. Er lebt und arbeitet in Zagreb. Er ist Mitglied der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste.



Er war Mitglied der Gruppe Gorgona (1959-1966). In den 60er- und 70er-Jahren schrieb er auch Gedichte für Zeitschriften wie Razlog, Kolo, Forum und Republika.



Im Jahre 1978 wurde sein Gedichtband *Otac iz lonca* (Vater aus dem Topf) gedruckt.

Die Kunst von Đuro Seder ist in diesem Sinne ein beispielhafter Fall, denn seine Malerei ist seine Form seines bewussten und verantwortlichen Daseins auf der Welt. Die Monochromen der 60er und die koloristischen Ausdrucksformen der 80er-Jahre stehen zueinander in der Relation Verhungern und Sättigung, Ermüdung und Aufschwung, Dunkelheit und Licht, Tag und Nacht, aber keinesfalls so, dass eines der Extreme vom anderen getrennt verstanden werden könnte; in der Existenz des Künstlers sind diese Extreme zu einer sich selbst bewussten Abgrenzung und Verbundenheit, zur Gegenüberstellung und Versöhnung von Gegensätzen geworden. Deshalb ist Seders malerisches Schaffen der 60er-Jahre genauso seins wie das der 80er.

Seit 1958 stellt Seder selbstständig aus. Seine Werke sind in vielen Museen und Galerien zu finden: Moderne Galerie Zagreb, Museum für zeitgenössische Kunst Zagreb, Museum für zeitgenössische Kunst Belgrad, Moderne Galerie Rijeka, Kunstgalerie Varaždin, Neue Galerie Graz, Soros-Sammlung Budapest – New York, Museum für archäologische Denkmäler Split, Moderne Galerie Osijek, Ga-

lerie Hierling München, Heimatmuseum Rovinj sowie in privaten Sammlungen im In- und Ausland.

In Kirchen und Klöstern in Bosnien schuf Seder eine Reihe von sakralen Werken (Öl auf Leinwand, Wandmalereien, Mosaiken, Glasmalereien). Leider wurden viele von diesen Werken im Krieg zerstört.



O SLIKARU

Đuro Seder rođen je u Zagrebu 29. novembra 1927. godine. Pohađao je Prvu klasičnu gimnaziju u Zagrebu, a maturu je položio na Klasičnoj gimnaziji u Splitu 1946. Iste godine započinje studije na Akademiji likovnih umjetnosti u Zagrebu gdje je (u klasi profesora Antuna Meždica) diplomirao 1951. Specijalku za slikarstvo završio je kod profesora Marina Tartaglie 1953. godine.

1981.-1983. godine Seder je docent je na Akademiji likovnih umjetnosti u Zagrebu. 1983-1987. godine Seder obnaša službu dekana, a 1987-1998. redoviti je profesor na Akademiji likovnih umjetnosti. Zivi i radi u Zagrebu. Član je HAZU.

Bio je član grupe Gorgona (1959.-1966.). Tokom šezdesetih i sedamdesetih godina objavljivao je poeziju u časopisima: Razlog, Kolo, Forum i Republika, a 1978. godine štampana mu je zbirka pesama *Otac iz lonca*.

Umjetnost Đure Sedera predstavlja u tome vidu egzemplaran slučaj, jer njegovo slikarstvo jest njegov oblik njegova svesnog i odgovornog postojanja u svetu. Monokromi šezdesetih i kolorističke ekspresije osamdesetih

godina stoje u odnosu izgladnelosti i zasićenosti, zamora i poleta, tame i svetla, noći i dana, ali nipošto tako da bi se jedna od krajnosti mogla razumeti izdvojeno od druge: u egzistenciji umetnika one su postale same sebe svjesna razgraničenost i povezanost, suprotstavljenost i izmirenost opreka. Zato je Sederovo slikarstvo šezdesetih jednako njegovo kao i ono osamdesetih.

Seder izlaže samostalno od 1958. godine do danas. Njegova se dela nalaze u muzejima i galerijama: Moderna galerija Zagreb, Muzej suvremene umjetnosti Zagreb, Muzej savremene umetnosti Beograd, Moderna galerija Rijeka, Umjetnička galerija Varaždin, Neue Galerie Graz, Kolekcija Soros Budimpešta - New York, Muzej arheoloških spomenika Split, Moderna galerija Osijek, Galerie Hierling München, Zavičajni muzej Rovinj kao i u privatnim zbirkama u zemlji i inozemstvu.

Seder je stvorio niz dela (ulja na platnu, zidnih slika, mozaika, vitraila) sa sakralnom tematikom u crkvama i samostanima u Bosni. Nažalost, veliki je deo tih dela stradao u ratu.



GRUNDSCHÜLER IN DER WERKSTATTKLASSE

Die Stiftung HEIMATHAUS organisierte im Einvernehmen mit der Grundschule 23. Oktober aus Sremski Karlovci am 29. September 2022 einen Workshop mit einem Thema aus der bildenden Kunst. Am Workshop nahmen Schüler der IV. Klasse mit Lehrerin Irena Bijelić teil. Der Workshop wurde von zwei Künstlern geleitet - Maler, Aktivisten der Stiftung: Jasna Apatovic und Ratka Đider. 19 Schüler nahmen an dem Workshop teil und zeichneten ebenso viele Zeichnungen. Ihnen wurde ein Kuglof (eine Marke der Stiftung) und ein Blumentopf angeboten. Die Wahl lag bei ihnen. Die Workshop-Teilnehmer wählten die Zeichnung von Nađe Lazić zur schönsten Zeichnung. Dem Autor der schönsten Zeichnung überreichte die Stiftung ein bescheidenes Geschenk: ein kleines Regal für Zeichenzubehör, als Anerkennung und Ansporn für weitere Fortschritte. Alle Zeichnung sind beigefilgt.



OSNOVCI NA LIKOVNOJ RADIONICI

Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA je, u dogovoru sa Osnovnom školom 23. Oktobar iz Sremskih Karlovaca, organizovala 29. septembra 2022. godine radionicu sa temom iz likovne umetnosti. U radionici su učestvovali učenici IV razreda sa učiteljicom Irenom Bijelić. Radionici su vodile dve likovne umetnice - slikarke, aktivistkinje Fondacije: Jasna Apatović i Ratka Đider. U radionici je učestvovalo 19 učenika, koji su nacrtali isto toliko crteža. Kao tema su im bili ponuđeni kuglof (brend Fondacije) i saksija cveća. Izbor je bio njihov. Kao najlepši crtež radioničari su izabrali crtež Nađe Lazić. Fondacija je autorki najlepšeg crteža poklonila skroman poklon: manju policu za crtaći pribor, kao priznanje i podstrek za dalje napredovanje. U prilogu su svi radovi.



FELIX MILLEKER

Mit großem Vergnügen stellen wir in diesem Heft ein Mitglied der Abteilung für Wissenschaft der Matica Srpska Novi Sad und einen Träger des St.-Sava-Ordens. Nein, das ist kein Irrtum!

Er war ein Nachkomme Tiroler Bergarbeiter, die von chaotischen Winden der Geschichte über Majdanpek in das Südbanat gebracht wurden, um hier ihre Wurzeln zu schlagen, aus denen mehrere Generationen der Millekers sprießen werden.

Und als sie dann wieder in andere Gebiete verweht wurden, blieb einer von ihnen unter diesem Stück Himmel zurück. Es war unmöglich, ihn umzupflanzen. Ohne seine Stadt würde er noch einmal sterben. Auch die Stadt kann nicht ohne ihn – sie wüsste nichts über sich, sie wüsste nicht, wer und was sie ist.

Felix Milleker wurde im Januar 1858 in Werschetz geboren.

In seiner Heimatstadt besuchte er die Bürgerschule.

Als er größer wurde und für eine ernsthaftere höhere Bildung bereit war, geschah es im Zuge der intensiven Magyarisierung, dass die Königliche katholische Schule in Werschetz, in der Deutsch die Unterrichtssprache war, geschlossen wurde (1871).

Eine ähnliche Schule mit der Unterrichtssprache Ungarisch gab es in Szeged. Den deutschen Schülern war es jedoch erlaubt, noch einige Jahre den Unterricht in deutscher Sprache zu besuchen.

Das war der Ansporn für den jungen Felix, seinen Bildungsweg in Szeged fortzusetzen und so das Diplom einer deutschen Schule zu bekommen. Mit seinem Lehrerdiplom er-



hielt er auch die Genehmigung, an deutschen Bürgerschulen zu unterrichten.

Als Lehrer wurde er 1879 nach Weißkirchen berufen, wo er Leonhard Böhm kennenlernte. Es könnte sein, dass auf dieser Welt alles aus einem guten Grund passiert: Dieser von der Geschichte und Antike begeisterte Enthusiast steckte durch die Entdeckung der Geheimnisse der Vergangenheit den jungen Lehrer mit dem Virus der Neugier und der Aufregung an. Die Bedeutung von Böhms Einfluss wurde später von Milleker mehrmals betont und er zitierte ihn oft in seinen Schriften.

Mit viel Enthusiasmus nahm Milleker während seiner Freundschaft mit Böhm alles auf, was ihm der erfahrene Forscher sagte oder schrieb.

In Weißkirchen blieb Milleker fünf Jahre und hatte danach (1880-1882) die Gelegenheit, Professor Dr. Karl Torma, den ersten und wichtigsten Archäologen Ungarns, bei seinen Forschungen in der Umgebung von Werschetz zu begleiten. Wie gesagt: Auf dieser Welt geschieht alles aus irgendeinem Grund.

In Weißkirchen verfasste Milleker seine erste historische Studie.

Das Jahr 1883 war ein großer Wendepunkt in Millekers Leben und Karriere. Der Schulrat von Werschetz lud ihn in seine Heimatstadt ein und dieser Einladung leistete er gerne Folge.

In demselben Jahr schrieb er die „Geschichte der königlichen Freistadt Werschetz“, die in serbischer Sprache 1886 in Panschowa veröffentlicht wurde. Im gleichen Jahr erschien sie in Budapest in ungarischer und in deutscher Sprache.

Fast gleichzeitig erschienen drei Ausgaben des Werks, und zwar in drei Sprachen, was charakteristisch für Milleker war. In den folgenden Jahrzehnten schrieb er eine Reihe von kürzeren Monografien über Orte und Städte.

Felix heiratete Anna Gettmann in seinem 27. Lebensjahr, wie es anständig und üblich war. Sie stammte aus einer bürgerlichen Fa-

milie aus Werschetz und hatte viel Geduld und Verständnis für das Schaffen ihres Ehemannes, was am wichtigsten war. Leider lebte sie nicht lange. Sie starb im 38. Lebensjahr. In dieser Ehe wurde der Sohn Rudolf geboren.

Später - zur Unzeit, wie es schien - heiratete Milleker am Vorabend des Großen Krieges von 1914 wieder. Und wieder eine Werschetzerin – Mathilde Apfelbaum. Diese Ehe war von kurzer Dauer und wurde nach einem Jahr geschieden.

Im Jahre 1887 bekam er eine Stelle und widmete sich der Leitung der Stadtbibliothek von Werschetz.

Die Entdeckung eines großen Vorrats an römischen Münzen nahe Werschetz (in Ritovi) sorgte für Aufregung in der Öffentlichkeit. Bei einer Sitzung des Stadtrats berichtete der Bürgermeister Hofbauer über die archäologischen Funde und schlug vor, sie bis zur Errichtung des Museums im Magistrat aufzubewahren. So übernahm der Magistrat von Werschetz die Pflicht, die Museumsexponate aufzubewahren, bis ein Gebäude für das zukünftige Museum gefunden und gekauft wurde.

Für Werschetz war das ein glücklicher Zufall und für Milleker ein Ereignis, das seinen zukünftigen beruflichen Lebensweg bestimmte. Damals gehörte Milleker zu denen, die die Aufgabe hatten, die Satzung des Museums vorzubereiten. So reiste er nach Temeswar, Szeged, Budapest und Wien und erforschte, wie die dortigen Museen organisiert wurden.

Für die Unterbringung von Sammlungen stellte die Stadt zwei Räume im Gebäude der Bürgerschule sowie Vitrinen und Ausstellungsgeräte zur Verfügung. Die Ausstellung wurde in einem Raum eingerichtet, sodass das Museum im Jahre 1889 für die Besucher eröffnet wurde.

Milleker selbst spendete mehrere Exponate. Seinem Beispiel folgend fingen viele Bürger an, wertvolle Sachen aus der Geschichte ihrer Heimat ins Museum zu bringen und sie zu spenden, um sie für die Nachkommen zu erhalten.

Angesichts der raschen Vergrößerung der Sammlungen war das Museum schnell mit dem Platzmangel konfrontiert. Bereits im folgenden Jahr schlug Felix Milleker offizell vor, sowohl das Museum als auch die Bibliothek endlich in einem staatlichen Gebäude unterzubringen. Der Vorschlag wurde angenommen und für die Bibliothek und das Museum wurde eine dauerhafte Lösung im Gebäude des damaligen deutschen Kindergartens in der Parkstraße Nr. 19 gefunden. Heute ist das die Felix-Milleker-Straße und, ohne persönlich voreingenommen zu sein, wahrscheinlich eine der schönsten Straßen im heutigen Zentrum von Werschetz.

In demselben Jahr nahm Milleker in Budapest an einer Fortbildung für Leiter archäologischer Sammlungen in der Provinz teil. Vortragende waren die leitenden Archäologen und Numismatiker Ungarns. Aus ganz Ungarn wurden nur 16 Teilnehmer zu dieser Fortbildung eingeladen.

In der Zwischenkriegszeit ließ Milleker auf eigene Kosten 59 von insgesamt 73 Hefen der „Banater Bücherei“ drucken, die für die Kulturgeschichte der Donauschwaben im Banat, aber auch für die gesamte Geschichte des Banat von großer Bedeutung waren.

Seine Hauptthemen waren: die Geschichte Banats, Lokalgeschichte von Werschetz, Kulturgeschichte der Donauschwaben im Banat (Theater, Schulwesen, Volkskunst, Literatur, Buchdruck), Veröffentlichung von Werken Banater Schriftsteller, das Banat und die serbische Kultur, Archäologie.

Felix Milleker war nicht nur Wissenschaftler. Ein Mensch seiner Sorte und mit solchen Interessen musste seiner Natur entsprechend sowohl am gesellschaftlichen Leben als auch an der Arbeit vieler Fachverbände aktiv teilnehmen: Archäologische Gesellschaft Temeswar, Ungarische numismatische Gesellschaft, Gesellschaft für Literatur Temeswar, Banater Gesellschaft für Naturwissenschaften Temeswar. Er war Mitglied der Ungarischen Gesellschaft für Anthropologie und Archäologie. Er war Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Vorgeschichte Berlin sowie des Deutschen

Lehrerverbands Temeswar. Er war einer der Gründer der Werschetzer Parkgesellschaft und auf seinen Vorschlag hin wurde die Lenau-Gesellschaft gegründet.

Im Jahre 1914 wurde er Mitglied der Abteilung für Wissenschaften der Matica Srpska in Novi Sad.

Für eine gewisse Zeit unterrichtete er Geschichte und Erdkunde am Gymnasium in Werschetz.

Parallel zum Lehramt leitete Milleker in Temeswar Kurse in Heimatgeschichte für Banater Lehrer.

Den St.-Sava-Orden erhielt er 1923.

Im Jahre 1938, als er 80 Jahre alt war, teilte er seinen Rücktritt als Kustos mit, was aber nicht akzeptiert wurde. Er wurde gebeten, auch weiter seinen Dienst zu leisten. Ende 1940 stellte Milleker wieder den Antrag. Auch dieses Mal wurde er gebeten, nicht zurückzutreten und wurde von der Vertretung der Stadt zum Kustos auf Lebenszeit ernannt.

Felix Milleker zeichnete sich durch seine Genauigkeit, seinen Fleiß, seine Liebe zur Arbeit, die er machte, und seine Hingabe an die Arbeit aus. Zeitgenossen zufolge versammelte Milleker sonntags Kinder im Museum und erzählte ihnen über Geschichte und Antiquitäten, die dort aufbewahrt wurden. Er konnte über jedes Exponat etwas erzählen.

Abgesehen von seinem Fachwissen und seiner Hingabe spiegelte sich die Größe Felix Millekers auch in der Begeisterung wider, mit der er die Geschichte aller im Banat lebenden Völker aufzeichnete, indem er die Kultur, Tradition und ethnische Vielfalt dieser Völker betonte.

Den amtlichen Briefverkehr führte er auf Deutsch, Ungarisch und Serbisch. Je nachdem, welche Sprache er benutzte, unterschrieb er mit Felix - Bódog - Srećko.

Von der Last des hohen Alters gebeugt und von der Trauer wegen des unglücklichen Krieges, der die Welt heimsuchte, schwer betroffen, starb Milleker am 26. April 1942.

Obwohl wir heute über ihn schreiben, hinterließ der bescheidene Mensch, der so vie-

le Schriften und Bücher an uns vererbte, keine autobiografischen Aufzeichnungen, denn er verschrieb sich ganz seiner Forschungsarbeit.

Mit großem Erfolg nahm er über 60 Jahre lang am Bildungs-, Kultur- und am öffentlichen Leben nicht nur in Werschetz und Weißkirchen, sondern auch in ganz Banat teil.

Željko Komarica

Übersetzung Jelena Horvat

FELIKS MILEKER

Sa osobitim zadovoljstvom, u ovom broju vam predstavljamo člana Naučnog odeljenja Matice Srpske u Novom Sadu i nosioca Orde na Svetog Save. Nije zabuna!

Potomak rudara iz Tirola koje su haotični vetrovi istorije preko Majdanpeka doneli u Južni Banat, da tu puste koren iz koga će nicati nekoliko generacija Milekerovih.

I kada su ponovo razvejani u neko drugo podneblje, jedan od njih je ostao da ne ide nigde ispod ovog neba. Njega je nemoguće presaditi. Bez svog grada on bi umro još jednom. Ni grad može bez njega – ne bi znao ništa o sebi, ko je i šta je.

Felix Mileker je rođen u Vršcu, januara 1858. godine.

U rodnom gradu pohađao je Građansku školu.

Kada je odrastao i dorastao višem i ozbiljnijem obrazovanju, u vreme intenzivne mađarizacije, desilo se da je zatvorena Kraljevska katolička škola u Vršcu, sa nemačkim nastavnim jezikom (1871. godine).

Ista takva škola je u Segedinu radila na mađarskom nastavnom jeziku, ali s tim da je u njoj nemačkim đacima bilo dozvoljeno da još nekoliko godina slušaju nastavu na nemačkom jeziku.

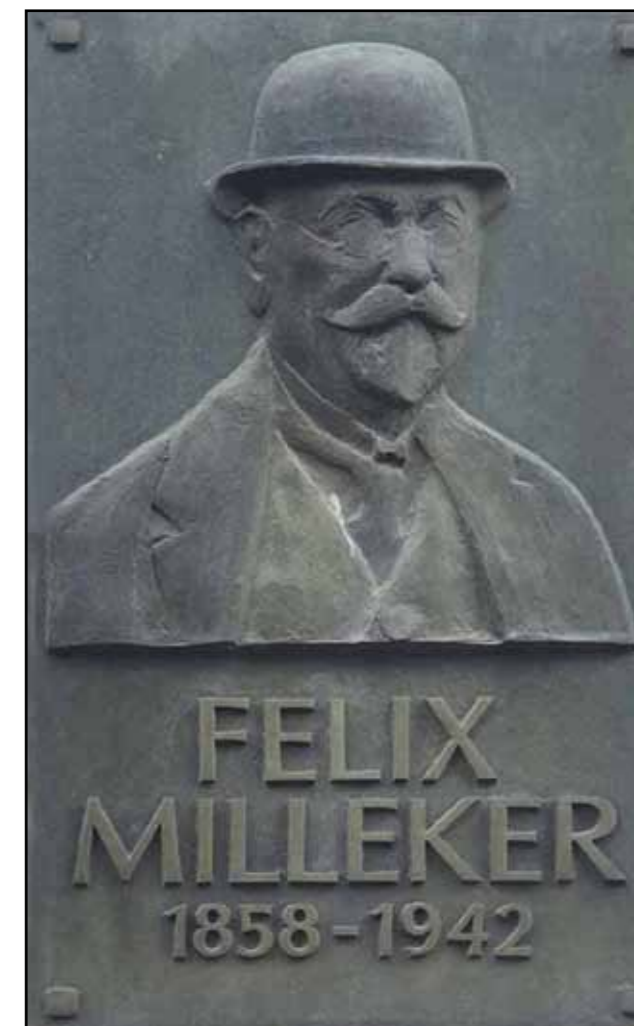
To je opredelilo mladog Feliksa da nastavi svoje obrazovanje u Segedinu i da tako dobije diplomu nemačke škole. Sa diplomom

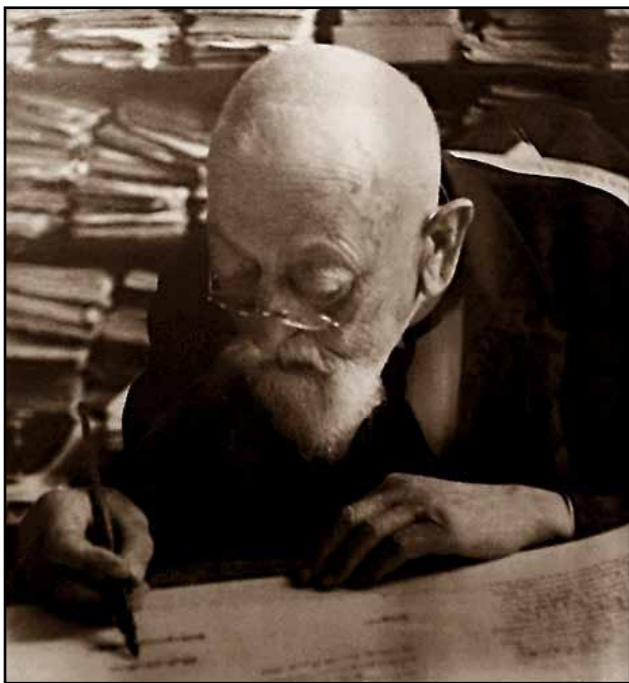
učitelja dobio je i dozvolu da drži nastavu u nemačkim građanskim školama.

Kada je kao učitelj 1879. godine pozvan u Belu Crkvu, u njoj je upoznao Leonarda Bema (Leonhard Böhm). Biće da se sve na ovom svetu dešava s nekim razlogom: još jedan zanesenjak i ljubitelj istorije i starina inficira mladog učitelja virusom znatiželje i uzbuđenja otkrivanjem tajni prošlosti. Bemov značaj Milleker kasnije često navodi i citira ga u svojim spisima.

Mileker je sa puno entuzijazma u druženju sa Bemom upijao sve ono što je ovaj iskusni istraživač govorio i pisao.

U Beloj Crkvi je Feliks Mileker ostao pet godina, i tada je (1880–1882), dobio priliku da prati profesora, dr Karla Tormu, prvog i najznačajnijeg arheologa Ugarske, prilikom istraživanja u okolini Vršca. Rekosmo već da se sve na ovom svetu dešava s nekim razlogom.





Felix Milleker
photo: Gradski muzej Vršac

U Beloj Crkvi je Mileker napisao i svoju prvu istorijsku studiju.

Godine 1883. se dešava velika prekretnica u Milekerovom životu i karijeri. Vršачki Školski savet pozvao ga je u rodni grad i on se rado odazvao tom pozivu.

Te iste godine je napisao „Povesnicu slobodne kraljeve varoši Vršac“. Objavljena je u Pančevu 1886. godine, najpre na srpskom jeziku. Iste godine u Budimpešti objavljena je „Povesnica“ na mađarskom kao i na nemačkom jeziku.

Karakteristično za Milekera, rad se gotovo istovremeno pojavio u tri izdanja na tri jezika. Narednih decenija on je napisao čitav niz kraćih monografija mesta i gradova.

Feliks se, baš kako je predviđeno svakim pristojnim redom vožnje, u svojoj dvadeset sedmoj oženio Anom Getman. Poticala je iz vršačke građanske porodice i najvažnije - imala je puno strpljenja i razumevanja za rad svoga supruga. Nažalost, nije dugo poživela, umrla je u tridesetosmoj godini. U tom braku rodio im se sin Rudolf.

Kasnije se, izgleda u nevreme, uoči samog Velikog rata 1914. godine, Mileker ponovo oženio. Opet vršćankom – Matildom Apfelbaum.

Ovaj je brak trajao veoma kratko, razveden je posle samo godinu dana.

Od 1887. godine dobio je posao i posvetio se vođenju vršačke gradske biblioteke.

Otkrivanje velike ostave rimskog novca kraj Vršca (u Ritovima) uzburkalo je javnost u Vršcu. Na sednici gradskog Saveta gradonačelnik Hofbauer obaveštava o arheološkim nalazima i predlaže da se čuvaju u zgradi Magistrata, sve dok ne bude osposobljen Muzej. Tako je vršački Magistrat preuzeo obavezu čuvanja muzejskih predmeta, sve dok nije pronađena i otkupljena zgrada za budući Muzej.

To je za Vršac bila srećna okolnost, ali za Milekera događaj koji je potpuno odredio njegov budući životni poziv. Mileker je tada bio jedan od onih koji su dobili zadatak da pripreme Statut Muzeja. Tako putuje u Temišvar, Segedin, Budimpeštu i Beč i proučava organizaciju tamošnjih muzeja

Za smeštaj zbirke grad je dodelio dve prostorije u zgradi građanske škole, kao i neophodne vitrine i opremu za izlaganje. U jednoj prostoriji je postavljena izložba, tako da je Muzej 1898. godine otvoren za publiku.

Sam Mileker je poklonio niz eksponata. Povedeni tim primerom, veliki je broj građana koji su počeli donositi vredne stvari iz prošlosti svoga kraja i darivati ih Muzeju, kako bi bile sačuvane za buduće generacije.

S obzirom na brzo povećanje zbirke Muzej se odmah suočio sa nedostatkom prostora. Već iduće godine Feliks Mileker je podneo formalni predlog da se i Muzej i Biblioteka konačno smeste u jednoj državnoj zgradi. Taj predlog je prihvaćen i za Muzej i Biblioteku pronađeno je trajno rešenje u zgradi tadašnjeg nemačkog zabavišta u ulici Parkstraße 19. Danas je to ulica Feliksa Milekera, i bez subjektivne pristrasnosti, verovatno najlepša ulica u današnjem centru Vršca.

Te godine Mileker je u Budimpešti pohađao kurs za rukovodioce arheoloških zbirki u provinciji. Predavači su bili najznačajniji arheolozi i numizmatičari Ugarske. Na ovaj kurs iz cele Ugarske pozvano je samo 16 učesnika.

U međuratnom periodu Mileker je o svom trošku štampao 59 od ukupno 73 sveske „Banater Bücherei“, koje su od velikog značaja za kulturnu istoriju Podunavskih Švaba u Banatu, ali i istoriju Banata u celini.

Glavne teme su mu sledeće: istorija Banata, lokalna istorija Vršca, kulturna istorija Nemačka u Banatu (pozorište, školstvo, narodna umetnost, literatura, štamparstvo), štampanje radova banatskih pisaca, Banat i srpska kultura, arheologija.

Feliks Mileker nije bio samo naučni radnik. Čovek takvog sklopa i takvih interesovanja po svojoj prirodi morao je biti aktivan i u društvenom životu kao i u radu mnogih stručnih udruženja. Arheološkog društva u Temišvaru, Mađarskog numizmatičkog društva, Literarnog društva iz Temišvara, Prirodoslovnog društva Banata u Temišvaru. Član Mađarskog društva za antropologiju i arheologiju. Suosnivač Nemačkog udruženja za praistoriju u Berlinu kao i Nemačkog učiteljskog udruženja u Temišvaru. Jedan je od osnivača Društva prijatelja parka u Vršcu, a na njegov na predlog osnovano je društvo „Lenau“.

Godine 1914. postao je član Naučnog odeljenja Matice Srpske u Novom Sadu.

Jedno vreme je predavao istoriju i geografiju u vršačkoj Gimnaziji.

Uporedo sa držanjem nastave, Mileker je vodio i kurseve zavičajne istorije u Temišvaru za učitelje iz Banata.

Orden Svetog Save dodeljen mu je 1923. godine.

Feliks Mileker je 1938. godine, kada je navršio 80 godina života, podneo ostavku na dužnost kustosa, ali mu ona nije prihvaćena. Zamoljen je da i dalje obavlja ovu dužnost. Mileker isti zahtev ponavlja i krajem 1940. godine. Kako je i ovog puta ponovo zamoljen da ne daje ostavku, zvanično je proglašen od Gradskog predstavništva za doživotnog kustosa.

Ono što je krasilo Feliksa Milekera, bila je njegova preciznost, marljivost, zaljubljenost u posao kojim se bavio i potpuna posvećenost tom radu. Po sećanju savremenika, Mileker je

nedeljom okupljao decu u Muzeju, gde im je kazivao o istoriji i starinama koje se tu čuvaju. Za svaki izloženi predmet imao je priču.

Osim te stručnosti i posvećenosti, ljudska veličina Feliksa Milekera ogleda se u entuzijazmu kojim je beležio istoriju svih naroda koji su živeli na banatskim prostorima, dajući značaj kulturi, tradiciji i etničkoj šarolikosti svih tih naroda.

Službenu korespondenciju vodio je na nemačkom, mađarskom i srpskom jeziku, potpisivao se kao Felix - Bódog - Srećko, zavisno od jezika koji je upotrebljavao.

Pritisnut godinama i tugom zbog nesrećnog rata koji je zadesio svet Mileker je umro 26. aprila 1942. godine.

Paradoksalno, dok danas mi pišemo o njemu – skromni čovek koji nam je ostavio toliko zapisa i knjiga iza sebe nije ostavio nikakve autobiografske beleške, jer je sav bio predan istraživačkom radu.

Sa velikim uspehom proveo je više od 60 godina u obrazovnom, kulturnom i javnom životu ne samo Vršca i Bele Crkve, već celog Banata.

Željko Komarica

FENSTER

*wünscht alle Leser und
Freunde ein frohes
Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr.*

FENSTER

*želi svim svojim čitaocima i
prijateljima sretne božićne i
novogodišnje praznike.*

PUT JEDNOG USPEŠNOG SPORTISTE

Pre Prvog svetskog rata u Beloj Crkvi nije bilo ni sportskih ni gimnastičkih udruženja. Samo školski sport je bio dovoljan da se kod pripadnika oba pola gimnastičkim vežbama, mačevanjem, plivanjem i vežbama na sprava u grupama ili po razredima prema zdravstvenim i pedagoškim principima podstiče razvoj snage, veštine, hrabrosti, prisebnosti duha i istrajnosti. Inače su samo oficiri garnizona u Beloj Crkvi, a sa njima i pojedini stanovnici mesta, obožavali ekskluzivni sport tenis. Zimskim sportovima kao što su klizanje i sankanje su se bavili mladi stanovnici Bele Crkve svih društvenih krugova. U to vreme je bila moderna igra bacanja lopte zvane šlojderbal (Schleuderball) koju su gimnazijalci igrali kao timski i takmičarski sport. Lopta, napunjena konjskom dlakom, je bila teška oko dva kilograma. Imala je oblik zgnječene kugle visine oko 20 cm, prečnika oko 40 cm i imala je čvrstu kožnu omču za bacanje. Možda se neko i seća pravila igre ovom vrstom lopte?

Fudbal, danas masovni sport, se u Beloj Crkvi odomaćio tek krajem dvadesetih godina, kada je sportski odsek Švapsko-nemačkog Kulturbunda osim više gimnastičarskih sekcija osnovao i fudbalsku. Godine 1928. u Beloj Crkvi jedan za drugim nastaju tri sportska udruženja: Sportsko udruženje BSK (Belocrkvanski sportski klub), Trgovački sportski klub i Sportski klub „Radnički“. Najpoznatiji sportski klub „Graničar“ je osnovan 13. jula 1929. Već tada je ruska kadetska škola (Krimski kadetski korpus) posedovala zaista jak fudbalski tim. Pošto je BSK nedugo nakon osnivanja prestao da postoji, 11. avgusta 1935. je osnovan fudbalski klub BAK (Belocrkvanski atletski klub). Kao poslednje sportsko društvo pre Drugog svetskog rata je 1936. osnovan i fudbalski klub „Jupiter“.

Uz ova mala udruženja počinje i fudbalska karijera našeg zemljaka Tonija Kramera, kome je – zahvaljujući njegovim sportskim uspesima – bilo suđeno da jednog dana nastu-

pi kao kapiten austrijske amaterske fudbalske reprezentacije na Letnjim olimpijskim igrama u Helsinkiju 1952.

Toni Kramer – rođen 14. marta 1921. u Beloj Crkvi, Kusićka ulica br. 47, kao dete Adolfa Kramera (1888-1963) i njegove žene Mari, rođ. Kaltenbah (1894-1966) – je već sa 15 godina igrao u timu tada još mladog belocrkvanskog kluba „Jupiter“. Godine 1939. Toni Kramer maturira na Državnoj gimnaziji u Beloj Crkvi zajedno sa Hajnijem Titigerom, Hanzijem Blezerom, Elemirom Tornja i ostalim školskim drugovima. Nakon mature nije mogao da odluči da li da uči više škole u obližnjem Beogradu ili u Zagrebu. Odlučio je slučaj: tadašnji trener zagrebačkog prvoligaša SK Konkordija je leta 1939. bio u Beloj Crkvi na vojnim vežbama u trajanju od dva meseca – a tražio je i talentovani podmladak – i u SK „Jupiter“ je zapazio nadarenog Tonija Kramera. Nakon dobre probne igre u Zagrebu, mladić iz bele Crkve se ubrzo seli u hrvatski glavni grad, gde mora da pređe prilično trnovit put talentovanog mladog igrača. Ali čelična volja i žilavost našem zemljaku iz Bele Crkve pomažu da prebrodi to razdoblje. Decembra 1939. igra u dve prijateljske utakmice u Gracu protiv ekipe GAK-a i Južne željeznice. Tu Toni Kramer postiže prve uspehe; stekao je mesto u prvoj postavi svog kluba koje je zadržao do sudbonosne 1945. godine.

Na Ekonomsko-komercijalnu visoku školu u Zagrebu upisuje se 1939. i uspešno polaže ispite. Toni je bio na četvrtom semestru kada je napadnuta Jugoslavija i morao je da prekine studije. Dobija zaposlenje u Nemačkom poslanstvu i radi u registraturi. Tokom 1942, 1943. i 1944. godine sa klubom Konkordija putuje u inostranstvo: u Bugarsku, Mađarsku, Slovačku, Nemačku i Italiju. U to vreme je Toni Kramer deset puta pozivan da igra za gradski tim Zagreba.

Početak 1945. sa prijateljima napušta Hrvatsku i dolazi u Salzburg. Smeštaj nalazi u bombama razrušenom hotelu „Evropa“ gde su već bili smešteni mnogi zemljaci iz Banata. Nakon što se upravi logora stavio na raspolaganje, obezbedio je sebi pola litre supe od graška dnevno. Zbog oskudnih sledovanja telesna te-

žina mu pada na 60 kg, pa time igranje fudbala nije nikako dolazilo u obzir. Tokom 1946. godine, pridružuje se salcburškim sportistima sa kojima osniva fudbalsku sekciju Austrijske gimnastičke i sportske unije. Mnogi drugi sportisti, koji su poreklom bili Podunavske Švabe, a koji su se našli u Salzburgu, pristupaju FK

Union. Time i za njih počinje novi život, naročito zato što su se borili dušom i telom i pobeđivali za svoj novi klub. Tako upravo igrači FK Union – koje su navijači zvali „Tobžije iz Non-tala“ – doprinose poletu sveukupnog fudbala u Salzburgu nakon Drugog svetskog rata. FK Union 1946. osvaja gradsko prvenstvo ispred



Kapiteni finske i Austrije se zvanično pozdravljaju na otvaranju fudbalskog turnira na Olimpijadi u Helsinkiju. Levo na slici je Toni Kramer

čuveh salcburških klubova SAK 1914, Salcburškog sportskog kluba 1919. i TSV Austria. Zbog izvanrednih sportskih supeha Toni Kramer već 1948. dobija austrijsko državljanstvo.

17. februara 1947. naš zemljak se venčao sa Jozefine Grajner iz Salcburga, koja mu je rodila blizance Mariju i Antona. Ovaj radosni događaj je bio od velikog značaja za njegovu odluku da ostane u Salcburgu. Zaposlenje nalazi kod američke vojne uprave i tamo radi do 1951. Pošto se već onda mogao predvideti skori kraj vojne okupacije Austrije, Toni Kramer se potrudio da pronađe stalno zaposlenje koje odgovara njegovom stepenu obrazovanja i nalazi ga 1951. u Salcburškoj štedionici.

Njegovi sportski vrhunci se ipak vezuju za 1952. godinu kada je pozvan u tim austrijske amaterske reprezentacije kao odbrambeni igrač. Imao je dobru tehniku, zdravu englesku čvrstinu i uvek se besprekorno zalagao; njegov način igre je podsećao na čuvenog Italijana Anovacija. Već godinu dana ranije olimpijski tim je odradio dvonedeljne pripreme u Kremsu na Dunavu. Jula 1952. fudbalski amateri preko Beča, Minhena, Frankfurta, Hamburga, Kopenhagena, Stokholma putuju za Helsinki. Bili su svesni velike časti i odgovornosti koja im je kao predstavnicima Austrije nametnuta pozivom na učešće na Olimpijskim igrama. Tim za kapitena bira Tonija Kramera. On se i danas rado seća divnog drugarstva i fer-pleja koji odlikuju ove igre jedinstvene u celom svetu kao i snažnih emocija kada se uz zvuke nacionalne himne podiže zastava otadžbine. Ovi snažni utisci doprinose velikim uspesima sportista. Toni Kramer je i danas srećan i ponosan što je imao priliku da bude u Helsinkiju tih dana. Mala država Austrija je dobila posebno priznanje, jer je žrebom odlučeno da na otvaranju igra protiv nacionalnog tima domaćina Finske. Austrijanci su ovu utakmicu dobili sa 4:3 (2:3). Ova pobeda je bila veliko iznenađenje, jer čak

ni u Austiji ovoj amaterskoj ekipi sastavljenoj od „provincijalaca“ niko nije davao šanse. Stoga je i odjek koji je ova pobeda izazvala bio ogroman. U drugoj utakmici protiv Švedske, koju su nakon početnog vodstva od 1:0 ipak izgubili sa 1:3, Toni Kramer je u sudaru sa švedskim centarforom zadobio povredu i van terena mu je ukazana pomoć. U tom trenutku za Austrijance počinje da se nazire „katastrofa“, pa u roku od 10 minuta primaju tri gola i ispadaju sa olimpijskog takmičenja.

Nakon Olimpijade Toni Kramer još jedno kraće vreme igra za FK Union i SAK 1914. U jesen 1955. sa 34 godine napušta aktivnu fudbalsku karijeru i odlučan je da kao trener mladim igračima prenese iskustva iz sveta fudbala koja je skupljao od najranijeg deitnjstva. Godine 1959. na sportskoj školi Šillajten polaže trenerski ispit Austrijskog fudbalskog saveza i stiče diplomu trenera državne lige. Ova aktivnost mi je nekoliko godina bila hobi.

U skladnom braku mu je supruga rodila još jednu ćerku, Ernu (1956). Ona je učenica na Višoj saveznoj školi za ženska zanimanja u Salcburgu. Ćerka Marija se po završetku studija jezika u inostranstvu zaposlila u Gradskoj kancelariji za saobraćaj u Salcburgu kao hostesa. Sin Anton po završetku studija fizike radi disertaciju iz oblasti biofizike i u jesen 1974. će doktorirati na Univerzitetu u Beču.

Pedesetogodišnji Toni Kramer iz Bele Crkve je trenutno glavni direktor Salcburške štedionice u Maksglanu. Povremeno radi i kao blagajnik Udruženja Salcburških Podunavskih Švaba, a osim toga je partner u udruženju Kuća Podunavskih Švaba d.o.o. iz Salcburga, član upravnog odbora Udruženja katoličkih akademaca i funkcioner u nekoliko sportskih i privrednih organizacija i veoma je cenjen. Uprkos svim nevoljama oseća obavezu i prema svojoj zavičajnoj zajednici. „Fondaciji Bela Crkva“ u Austriji se ljubavno stavio na raspolaganje kao poverenik.

Alfred Kun

preuzeto iz „Weißkirchner Nachrichten“, jun 1974. str. 3-4

Übersetzung Jelena Horvat

Juni 1974 „Weißkirchner Nachrichten“ Seite 3

Der Werdegang eines erfolgreichen Sportlers

Vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Weißkirchen weder einen Sportverein noch einen Turnverein. Lediglich das Schulturnen war geeignet, die Ausbildung beider Geschlechter zu Kraft und Gewandtheit zu Mut, Geistesgegenwart und Ausdauer durch Freübungen, Fichten und Schwimmen oder durch Geräteübungen in Gruppen oder Schulklassen nach gesundheitlichen und erzieherischen Grundsätzen zu fördern. Ansonsten huldigten nur die Offiziere der Weißkirchner Garnison, und mit ihnen einzelne Weißkirchner, dem ex-Schiltschuhlaufen und Rodeln wurden daklusiven Tennissport. Die Wintersportarten gegen von der Jugend aller Weißkirchner Bevölkerungskreise mit größtem Eifer geübt. Eine andere zeitgemäße Sportart war das Spiel mit dem Schleuderball, das von Gymnastien als Mannschafts- und Wettkampfsport betrieben wurde. Der Ball wog mit Rollhaar prall gefüllt, etwa zwei Kilogramm; er hatte die Form einer plattgedrückten Kugel, war bis zu 29 cm hoch, im Querschnitt etwa 40 cm, und besaß eine kräftige lederne Wurzschlinge. Vielleicht erinnert sich jemand an die Spielregeln mit dieser Art von Ball?

Fußball, der heutige Volkssport, wurde in Weißkirchen erst Ende der zwanziger Jahre heimisch, als die Sportabteilung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes neben mehreren Turnvereinen auch eine Sektion Fußball unterhielt. Im Jahre 1928 sind in Weißkirchen nacheinander gleich drei Fußballvereine entstanden: der Sportverein BSK (Belarukvaer Sportklub), der SK Trgovački (Kaufmännischer Sportklub) und der SK Radnički (Arbeiter-Sportklub). Der bekannte SK Grančar (Grenzer-Sportklub) geht auf die Gründung am 13. Juli 1929 zurück; damals besaß die russische Kadettenschule (Krimski Kadetski Korpus) in Weißkirchen auch schon eine recht schlagkräftige Fußballabteilung. Da der Sportverein BSK nach kurzer Dauer zu bestehen aufgehört hatte, kam es am 11. August 1935 zur Gründung des Fußballklubs BAK (Belarukvaer Athletik-Klub); schließlich wurde in Weißkirchen 1936 als letzter Sportverein vor dem Zweiten Weltkrieg noch der Fußballklub „Jupiter“ gegründet.

Bei diesen kleinen Verein begann der Werdegang unseres Landsmannes Toni Kramer als Fußballer, dem es — dank seiner sportlichen Leistungen — eines Tages beschieden war, als Mannschaftskapitän des österreichischen Nationalteams der Amateurlfußballer bei den Olympischen Sommerspielen 1952 in Helsinki anzutreten.

Toni Kramer — als Kind des Dampfmaschinenbauers Adolf Krammer (1895-1963) und seiner Frau Marie geb. Kaltenbach (1894-1966) am 14. März 1921 in Weißkirchen, Kusatzacher Gasse 47, geboren — spielte bereits als Fünfzehnjähriger in der Kampfmannschaft des damals noch jungen Weißkirchner Vereines „Jupiter“. Im Jahre 1939 maturierte Toni Kramer am Weißkirchner Staatsgymnasium zusammen mit Tittiger Heini, Blöser Hansi, Tornya Elemér und anderen Schulkameraden. Nach der Matura war er unschlüssig, ob er im nahegelegenen Belgrad oder in Agram die Hochschule beziehen sollte. Ein Zufall brachte die Entscheidung: Der damalige Trainer des Agrarer Fußballvereines der Ersten Liga SK Concordia hatte im Sommer 1939 in Weißkirchen eine zweimonatige Waffenübung abzuhalten — er war auch auf der Suche nach Nachwuchstalenten — und da fiel ihm beim SK Jupiter der begabte Krammer Toni auf. Bald übersiedelte der junge Weißkirchner — nachdem er in einem Probespiel in Agram gefallen hatte — in die kroatische Hauptstadt, wo er den ziemlich dornenvollen Weg eines talentierten Nachwuchsfußballers durchzustehen hatte. Aber eiserner Wille und zähe Ausdauer halfen unserem Weißkirchner Landsmann auch diese Zeiten zu überstehen. Im Dezember 1939 absolvierte er mit dem SK Concordia zwei Freundschaftsspiele in Graz gegen GAK und Südbahn. Dort verdiente sich Krammer Toni die ersten Sporen; er erspielte sich einen Stammplatz in der Ersten Mann-

schaft seines Klubs, den er bis in die Umsturztag des Jahres 1945 beibehielt.



1939 inskribierte er an der Ökonomisch-Kommerziellen Hochschule in Agram und legte dort die Prüfungen erfolgreich ab. Toni stand im vierten Semester, als der Jugoslawienfeldzug ausbrach und er sein Studium

aufgeben mußte. Er bekam bei der Deutschen Gesellschaft eine Anstellung und wurde in der Registratur beschäftigt. In den Jahren 1942, 1943 und 1944 unternahm er mit dem Verein Concordia trotz des Krieges mehrere Auslandsreisen, die ihn nach Bulgarien, Ungarn, in die Slowakei, nach Deutschland und Italien führten. Damals brachte es Toni Kramer auch zu zehn Berufungen in die Stadtauswahl von Agram.

Anfang Mai 1945 verließ er zusammen mit anderen Freunden Kroatien und erreichte schließlich Salzburg. Er fand zunächst Unterkunft im zerbombten Hotel „Europa“, wo schon viele Landsleute aus dem Banat untergebracht waren. Da er sich sofort der Lagerleitung als Mitarbeiter zur Verfügung stellte, sicherte er sich zusätzlich einen halben Liter Erbsensuppe täglich. Die spärlichen Rationen brachten sein Körpergewicht auf 60 kg, und so war an ein Fußballspielen vorerst gar nicht zu denken. Im Laufe des Jahres 1946 fand er Anschluß an Salzburger Sportler, mit denen er die Fußballsektion der Österreichischen Turn- und Sportunion gründete. Auch mehrere andere donauschwäbische Sportler, die nach Salzburg verschlagen worden waren, traten dem Union FC bei. Dadurch begann auch für sie ein neues Leben, zumal sie es verstanden hatten, mit Leib und Seele für ihren neuen Verein zu kämpfen und zu siegen. So waren es die Spieler des Union FC — von den Zuschauern „Nonnkaler Kanoniere“ genannt — die dem gesamten Salzburger Fußballsport nach dem Zweiten Weltkrieg neuen Auftrieb gaben. Der Union FC errang 1946

Meinungen zum Gedichtband von Hilda Merkl

Hilda Merkl: Zwischen Morgen und Abend. Dichtungen. Herausgeber: Stiftung der Weißkirchner Heimatortsgemeinschaft 0203 Hochheim am Main. Band 1 der Schriftenreihe „Weißkirchner Archiv“, 54 Seiten, broschiert. Zu beziehen über die „Weißkirchner Nachrichten“ in A-9241 Föderlach, Sand 6 bei Wernberg, zum Preis von 7 DM oder 50 Schilling oder 3 Dollar.

Die Donauschwaben der Zwischenkriegszeit hatten in Jugoslawien zwei Dichterinnen, die über den örtlichen Bereich hinausragten: Elli Elieker aus Bulkeš (Batschka) und Hilda Merkl aus Weißkirchen (Banat).

Der bedeutende, als Verfasser von Tiergeschichten auch zu gesamtdeutscher Geltung gelangte Erzähler Otto Aischer wies schon vor dem Ersten Weltkrieg darauf hin, daß für die Pflege der schönen Künste, besonders der Literatur, nicht nur sprachliche Voraussetzungen notwendig seien — und diese lagen infolge der Madjarisierung des deutschen Schulwesens bei den Donauschwaben im argen —, sondern daß auch ein entsprechendes kulturelles Milieu vorhanden sein müsse, um schöpferischen Kräften die Möglichkeit des Ausreifens und der Wirkung zu geben. Solche Voraussetzungen sah Aischer bei den Donauschwaben damals nur in Temeswar, Werschetz und Weißkirchen, also in städtischen Zentren, in denen österreichische bürgerliche Kulturtradition weiterhin lebendig war.

In einer Familie des gehobenen Bürgertums, in dem man Musik und Dichtkunst pflegte, wurde Hilda Merkl geboren. Aus dem gleichen Kreise stammen auch die seinerzeit im ganzen Sprachraum berühmten, in Weißkirchen geborene Dichterin Marie Eugenie delle Grunze und der Lyriker und Balladendichter Bruno Kremling.

Hilda Merkl's „Gedichte“ wurden vom Werschetzer Kustode und Historiker Felix Mülleker als Heft 51 der „Banater Büchererei“ 1935 in Werschetz herausgegeben. Zwischen 1935 und 1960 — dem Jahr, in dem Hilda Merkl nach Deutschland übersiedelte — hörte man sehr wenig von ihr. Das Gedicht „Abschied von der Heimat“ (1945) ergreift durch seinen schlichten Ton. Der Schmerz klingt mit, den alle ihre Landsleute fühlen und wahrscheinlich heute

noch fühlen, wenn sie an ihre „weiße Stadt“ zurückdenken:

„Wir mußten dich verlassen
Und hatten dich so lieb.
Auf fremde Öde Straßen
Des Schicksals Faust uns trieb.

Leer waren uns're Hände,
Die Augen tränenerleert,
Im Herzen lohten Brände,
Die löschte keiner mehr.

Im Herzen ward es stille
Und leiser rauscht das Blut,
Doch birgt die Aschenhülle
Ein kleines Häuflein Glut.“

Die Dichterin besingt die Jahreszeiten, die festlichen Anlässe, den heimatischen Umgrund, die bäuerliche Arbeitswelt, die Kindheit und — und dies scheint mir besonders gelungen — Blumen („Lilie, silberweiß und rein — / Liebliches Gebilde, — / Zart geküßt vom Sonnenschein / Lächelst du voll Milde...“).

Die an der Bewahrung des donauschwäbischen Kulturlebens und am Gegenwartswachen unserer Schriftsteller interessierten Landsleute sind der Weißkirchner Heimatortsgemeinschaft dankbar, das finanzielle Risiko der Drucklegung getragen zu haben, und wir können diese Sammlung, die die schönsten Verse des Bändchens aus dem Jahre 1935 mit den neuesten Schöpfungen Hilda Merkl's vereinigt, allen Donauschwaben wärmstens empfehlen.

Dr. Anton Scherer

Ein Häuflein lyrischer Gedichte von einmaliger Schönheit, wie sie nur ein Mensch mit einem reichen, tiefen Seelenleben zu schreiben vermag. Die Themen sind aus dem Leben gegriffen, aus der Natur, aus der Heimat, und spiegeln das Erkennen des Göttlichen in den kleinen, selbstverständlichen Dingen, an denen wir meist mit geschlossenen Augen vorübergehen, wider. Ein Büchlein, das in mancher stillen Stunde Erbauung und Freude schenken wird. Friedrich G. Hofer

Wer den empfehlenswerten Gedichtband für sich oder für Geschenkzwecke erwerben will, möge die beigelegte Bestellkarte ausfüllen und an die Adresse des Heimatblattes einsenden.

Seite 4

„Weißkirchner Nachrichten“

Juni 1974



Die Mannschaftskapitäne von Finnland und Österreich bei der offiziellen Begrüßung vor dem Eröffnungsspiel zum Fußballbewerb bei der Olympiade in Helsinki, Toni Krammer links im Bild.

vor den altrenommierten Salzburger Vereinen SAK 1914, Salzburger Sportklub 1919 und TSV Austria die Stadtmeisterschaft. Auf Grund vorzüglicher sportlicher Leistungen erhielt Toni Krammer schon im Jahre 1948 die österreichische Staatsbürgerschaft.

Am 17. Februar 1947 vermählte sich unser Landsmann mit der Salzburgerin Josefine Greiner, die ihn mit einem Zwillingspärchen Maria und Anton beschenkte. Dieses freudige Ereignis war ausschlaggebend für seinen Entschluß, endgültig in Salzburg zu bleiben. Er fand zunächst bei der amerikanischen Militärregierung eine Anstellung und war dort bis 1951 beschäftigt. Da aber schon damals ein baldiges Ende der militärischen Besetzung Österreichs vorauszu sehen war, bemühte sich Toni Krammer um eine seinem Bildungsgang entsprechende Dauerstellung; diese fand er schließlich 1951 bei der Salzburger Sparkasse.

Seine sportliche Glanzzeit fällt jedoch in das Jahr 1952, als er in den Kader für die österreichische Auswahlmannschaft der Amateurlfußballer als Abwehrspieler berufen wurde. Als solcher besaß er gutes technisches Können sowie eine gesunde englische Härte und zeigte stets beispiellosen Einsatz; in seiner Spielweise erinnerte er an den bekannten Italiener Annovazzi. Bereits ein Jahr vorher absolvierte die Olympiamannschaft einen zweiwöchigen Vorbereitungskurs in Krems an der Donau. Im Juli 1952 traten die österreichischen Amateurlfußballer über Wien, München, Frankfurt, Hamburg, Kopenhagen, Stockholm den Flug nach Helsinki an. Sie waren sich alle der großen Ehre und Verantwortung bewußt, die ihnen als Repräsentanten Österreichs durch die Berufung zur Teilnahme an den Olympischen Spielen auferlegt worden war. Die Mannschaft wählte Toni Krammer zu ihrem Kapitän. Er erinnert sich noch gerne an die wunderbare Kameradschaft und an die sportliche Fairness, die diese in der ganzen Welt einmaligen Spiele auszeichneten, sowie an das überwältigende Gefühl, wenn die Fahne des eigenen Vaterlandes unter den Klängen der Nationalhymne gehißt wurde. Diese nachhaltigen Eindrücke waren dazu angetan, die Sportler zu ganz großen Leistungen hinarzureißen. Er ist heute noch glücklich und stolz, daß er diese Tage in Helsinki miterleben durfte. Dem kleinen Land Österreich wurde damals eine besondere Auszeichnung zuteil, indem es für das Eröffnungsspiel gegen die Nationalelf des Gastgeberlandes Finnland ausgelost wurde. Die Österreicher gewannen dieses Spiel mit 4:3 (2:3). Dieser Sieg war umso über-

raschender, als man nicht einmal in Österreich dieser als „Provinziern“ zusammengewürfelten österreichischen Amateurlmannschaft eine Chance gegeben hätte. Umso stärker war der Widerhall, den dieser Sieg auslöste. Im zweiten Spiel gegen Schweden, das nach einer 1:0-Führung schließlich mit 1:3 verloren ging, erlitt Toni Krammer in der 70. Minute bei einem Zusammenprall mit dem schwedischen Mittelstürmer eine Verletzung und mußte außerhalb des Spielfeldes verarztet werden. Zu diesem Zeitpunkt begann sich „das Unheil“ für die Österreicher abzuzeichnen, indem sie innerhalb von zehn Minuten drei Tore hinnehmen mußten und somit aus dem olympischen Bewerb ausschieden.

Nach der Olympiade spielte Toni Krammer kurze Zeit noch beim Union FC und beim SAK 1914. Im Herbst 1955 gab er mit 34 Jahren seine aktive Fußballerlaufbahn endgültig auf und war eisbeschlossen, die von frühester Kindheit an gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet des Fußballsports als Trainer an den Nachwuchs weiterzugeben. 1959 bestand er an der Sportschule Schielleiten die OFB-Trainer-Prüfung und erwarb das Diplom eines Staatsligatrainers. Diese Tätigkeit übte er einige Jahre als Hobby aus.

In einer harmonischen Ehe schenkte ihm seine Frau noch eine Tochter Erna (1956); sie ist Schülerin an der Höheren Bundeslehranstalt für Frauenberufe in Salzburg. Von den Zwillingen ist die Tochter Maria, nach erfolgreichem Sprachstudium im Ausland, nunmehr im Stadtverkehrsbüro Salzburg als Hostesse angestellt. Der Sohn Anton arbeitet nach beendetem Physikstudium an seiner Dissertation in Biophysik und wird im Herbst 1974 an der Universität in Wien zum Doktor promovieren.

Der 53jährige Weißkirchner Toni Krammer ist gegenwärtig leitender Direktor der Salzburger Sparkasse in Maxglan; nebenberuflich betätigt er sich als Kassier des Vereines Salzburger Donauschwaben; aber auch als Ge-



Das Gymnasium in der Maderspachgasse

sellschafter des Vereines Haus der Donauschwaben Ges. m. b. H. Salzburg, als Vorstandsmitglied des Verbandes Katholischer Akademiker sowie als Funktionär mehrerer sportlicher und wirtschaftlicher Organisationen ist er hochgeschätzt. Trotz allen Würden und Bürden fühlt er sich auch gegenüber seiner Heimatortsgemeinschaft verbunden; er stellte sich der „Weißkirchner Stiftung“ in Österreich in dankenswerter Weise als Treuhänder zur Verfügung. Alfred Kuhn

Achtung! Hier ist der Sender Weißkirchen

mit den Nebensendern Bela Crkva, Fehértemplom und Biserica Alba



Liebe Landsleute,
liebe Weißkirchner!

Was tut sich Unpolitisches in der Welt? Die sogenannte Ökrisse wäre fast vergessen, wenn uns die stets steigenden Preise nicht daran erinnern würden. In Deutschland darf man wieder auf den Autobahnen rasen und sterben. Auch in

anderen Ländern sind die Höchstgeschwindigkeitsbegrenzungen z. T. aufgehoben worden. Es wäre schön, Autofahrer zu sein, wenn nur vernünftige Leute fahren würden. Doch es gibt Wagenlenker, bei denen man den Eindruck hat, daß sie ihren Führerschein in der Lotterie gewonnen haben... Bei manchen hat man das Gefühl, daß sie nur „Wagen mit eingebautem Vorfahrrecht“ fahren. In beiden Fällen sind es gefährliche Partner auf der Straße. Manche anständigen Fahrer, ja ganze Familien fallen diesen „Straßen-Hyänen“ zum Opfer. Es gibt Fahrer, die glauben, mit waghalsigen Überholmanövern Minuten zu sparen, sie überleben aber oft solche Manöver nicht oder können — wenn sie Glück haben — monatelang im Krankenhaus über ihre Ekkapaden nachdenken; viele bleiben für den Rest ihres Lebens ein Krüppel. Also, liebe Autofahrer, macht es euren Schutzpatron, dem heiligen Christophorus, nicht so schwer, sondern denkt daran: Wer langsamer und vorsichtig fährt, fährt wahrscheinlich viel länger, gefahrloser und billiger. Ich will hier keine Autofahrer zurechtweisen oder belehren, sondern nur darauf hinweisen, daß es auch anders geht. Ein kluger Mann sagte: „Was die Leute gemeinhin Schicksal nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche.“

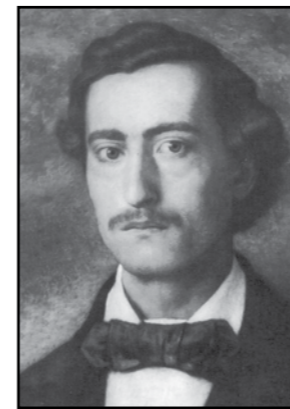
In der Bundesrepublik Deutschland hat man große Sorgen. Ein „Janus-Virus“ namens Gül-

laume hat sich in der Bonner „Wohngemeinschaft“ am Rhein breit gemacht. Das soll ein Bazillus mit zwei Köpfen sein, der sich an Onkel Willy heftet. Man weiß von ihm nur so viel, daß es ein „Bazillus Spionagus“ ist und aus östlichen Zonen kommt. Er ist ein Säugetier, das kein Blut, sondern Gedanken, Nachrichten, Pläne und anderes mehr saugt. Onkel Willy und der Neffe Egon waren von diesem Parasiten am meisten betroffen. Auch die anderen Herren waren nicht ganz schuldlos daran, daß sich der Virus so stark verbreiten konnte. Das wurde dem Willyonkel schließlich zu dumm, er packte seine Sachen und zog sich auf seine Etage zurück, um Etagenältester zu bleiben. Die Gebäudeverwaltung soll einer von den Neffen übernehmen.

Auch andere große Ereignisse — „die die Welt bewegen“ — werfen bereits ihre Schatten voraus. Im Juni begegnen sich in Deutschland die besten Fußballnationen der Welt zu einer Meisterschaft. Alle teilnehmenden Mannschaften wollen Weltmeister werden, so auch die Bundesrepublik. Es wurden Stadien dafür erbaut, erneuert und vergrößert und man hat Vieles getan, damit sich die Fußballer aller Nationen wohlfühlen. Dieser Großveranstaltung ist nur zu wünschen, daß alles friedlich verläuft. Haßgefühle und Nationalstolz sollten dabei fernbleiben und wirklich der Beste sollte gewinnen. Man muß mit Anstand siegen, aber auch verlieren können. Daß es so wird, dazu können alle beitragen: a) die Spieler, indem sie schön, fair und sauber spielen; b) die Schiedsrichter, indem sie korrekt, gewissenhaft und unparteiisch pfeifen; c) die Zuschauer, indem sie objektiv und diszipliniert bleiben. Man soll die eigene Mannschaft anfeuern, muß aber auch einem besseren Gegner Beifall zollen. Dummköpfe und Fanaliker sollte man überall ausschließen, damit Sport wirklich Sport bleibt und kein Zugpferd der

BRANKO RADIČEVIĆ

– ein Dichter der Jugend



Branko Radičević war ein serbischer romantischer Dichter – Lyriker. Er war der größte Anhänger von Vuks Reform der serbischen Rechtschreibung und von der Einführung der Sprache des Volkes in die Literatur.

Geboren wurde Branko Radičević in Slavonski Brod (Österreich-Ungarn) am 28. März 1824 als Sohn des Zollbeamten Teodor und Ruža, der Tochter des aus Vukovar stammenden reichen Händlers Janko Mihajlović. Da er am Vorabend des St. Alexius geboren wurde, bekam er den Namen Aleksije. Vor der Veröffentlichung seines ersten Buches änderte er den Namen in Branko.

Die Familie seines Vaters zog 1830 aus Slavonski Brod nach Zemun, wo Branko fünf Klassen der serbischen (1830-1832) und deutschen (1832-1835) Grundschule besuchte. An das Gymnasium in Sremski Karlovci schrieb er sich 1836 ein.

Sremski Karlovci und Stražilovo (heute ein berühmtes Ausflugsziel für Klassenreisen) übten einen großen Einfluss auf seine spätere Werke aus, von denen „Schülers Abschied“, in dem er seinen Wunsch äußerte, hier beerdigt zu werden, am wichtigsten ist. Nach dem Abschluss der sechsten Klasse des Gymnasiums in Sremski Karlovci, schloss er die siebte und die achte Klasse in Temeswar ab, wohin sein Vater auf eigenen Wunsch 1841 versetzt wurde, um seinen Sohn bei weiterer Bildung unterstützen zu können.

Im Jahre 1843 immatrikulierte er sich für das Jurastudium in Wien, doch nach drei Jahren brach er das Studium ab.

Branko Radičević hatte ein fröhliches Wesen und schrieb zuerst Liebes- und patrioti-

sche Gedichte. Nach seiner Erkrankung fing er an, wehmütige Gedichte (Elegien) zu dichten. Seine ersten Verse schrieb Branko als Gymnasiast in Sremski Karlovci. Er war von Vuks Reformen begeistert und fing an, sich intensiver mit der literarischen Arbeit zu beschäftigen.

Am 1. Juli 1853 starb Branko an Tuberkulose in einem Wiener Krankenhaus, angeblich in den Armen von Vuks Ehefrau Ana. Er war 29 Jahre alt. Die Totenmesse fand in der griechischen Kirche statt. Begraben wurde er auf dem Sankt Marxer Friedhof in Wien. Bereits zu seinen Lebzeiten äußerte er den Wunsch, dass seine sterblichen Überreste nach Karlovci übergeführt werden.

Die serbische Jugend in Wien erfüllte den Wunsch des Dichters und führte seine Überreste von Wien auf den Berg Stražilovo über. Im Jahre 1883 initiierte die serbische Jugend in Wien diese Aktivitäten und die festliche Überführung mit dem Zug und dann die Donau entlang bis Stražilovo endete am 10. Juli desselben Jahres auf Brankov Vis bei Sremski Karlovci.

In Erinnerung an das dichterische Schaffen Branko Radičevićs findet jeden Herbst auf Stražilovo, in Sremski Karlovci und in Novi Sad die Veranstaltung „Brankovo kolo“ statt. Und der Grund, warum wir über diesen Dichter schreiben, ist, dass Branko seine ersten Verse auf Deutsch schrieb, denn Deutsch war seine Erstsprache. Es handelt sich eben um diese zwei Gedichte, die hier veröffentlicht werden. In Karlovci lernte er die Schüler des Priesterseminars der Serbisch-orthodoxen Kirche in Karlovci kennen, mit denen er Zeit verbrachte und seine Serbischkenntnisse verbesserte. Deshalb scheint es unmöglich zu sein, dass ein Dichter, der außerordentlich schöne, fließende, so leicht zu lesende und subtile Verse mit vielen, seltenen Wörtern aus dem Volksmund ersann, dies in der Sprache tat, die in seiner Kindheit und Jugend nicht seine Erstsprache war.

Stjepan A. Seder

BRANKO RADIČEVIĆ

– pesnik mladosti

Branko Radičević je bio srpski romantičarski pesnik - liričar. Bio je veliki pristalica Vukove reforme pravopisa srpskog jezika i uvođenja narodnog jezika u književnost.

Branko Radičević je rođen u Slavonskom Brodu (Austroougarska) 28. marta 1824. godine u porodici Todora, carinskog činovnika i Ruže, kćerke bogatog Vukovarskog trgovca Janka Mihajlovića. Pošto je rođen dan uoči svetog Aleksija i dobio je ime Aleksije. Pred objavljivanje svoje prve knjige, svoje ime je promenio u Branko.

Očeva porodica se 1830. godine iz Slavonskog Broda preselila u Zemun, gde je Branko završio pet razreda srpske (1830–1832) i nemačke (1832–1835) osnovne škole. U gimnaziju u Sremskim Karlovcima se upisao 1836. godine.

Sremski Karlovci i danas poznato izletišta za učeničke ekskurzije Stražilovo, su imali velik uticaj na Brankova kasnija dela, od kojih je najpoznatije „Đački rastanak“, u kojoj izražava svoju želju da tu bude i sahranjen. Nakon završenih šest razreda gimnazije u Sremskim Karlovcima, sedmi i osmi razred je završio u Temišvaru, gde mu je otac po sopstvenoj molbi, bio premešten 1841. godine, kako bi mogao da sinu pruža podršku u daljem školovanju.

Godine 1843. je upisao studije prava u Beču, ali nakon tri godine odustaje od fakulteta.

Branko Radičević je bio vesele naravi i pisao je najpre ljubavne i rodoljubive pesme. Kada se razboleo, počeo je da piše tužne pesme (elegija). Prve stihove Branko je napisao još dok je pohađao Karlovačku gimnaziju, a oduševljen Vukovim reformama se intenzivnije počeo baviti književnim radom.

Branko je umro od tuberkuloze 1. jula 1853. godine u bečkoj bolnici, navodno na rukama Vukove supruge Ane. Imao je 29 godina, opojan je u grčkoj crkvi, a sahranjen je na bečkom groblju Sv. Marka. Branko je za života

izrazio želju da njegovi zemni ostaci budu preneti u Karlovce.

Srpska omladina u Beču je ispunila pesnikovu želju, i prenela je njegove ostatke iz Beča na Stražilovo. Bečka srpska omladina je pokrenula ove aktivnosti 1883. godine, a svečano preseljenje vozom, pa Dunavom na Stražilovo, završeno je 10. jula iste godine, na Brankovom visu kod Karlovaca.

U spomen na pesnički opus Branka Radičevića, svake jeseni na Stražilovu, u Sremskim Karlovcima i Novom Sadu, održava se manifestacija Brankovo kolo. A razlog zašto mi pišemo o ovom pesniku je taj što je Branko prve stihove napisao na nemačkom jeziku, jer je nemački bio njegov osnovni govorni jezik. A to su upravo ove dve, ovde objavljene pesme. U Karlovcima je upoznao bogoslove karlovačke Bogoslovije Srpske Pravoslavne Crkve, sa kojima se družio i usavršio svoje znanje srpskog jezika. Zato izgleda neverovatno da pesnik koji je „skovao“ izuzetno lepe stihove, tečne i pitke, suptilne, sa mnogo retkih narodnih reči, to učini na jeziku koji mu u detinjstvu i mladosti nije bio osnovni govorni jezik.

Stjepan A. Seder



Brankov grob na Stražilovu

ODE SEINER EXELLENZ.

Stephan, manchem rüstigen Pinduswand'rer,
Nachtgewölk dem hüllet die Luna, du ein
Seitgestirn! am Flügel des Liedes möcht' ich
Zu den geklärten
Höh'n dein Lob verkündend der Welt 5
mich schwingen.
Aber — durch dädalische Wachsbefflüg'lung
Strebt man kaum aufwärts, und es drohet unten
Salzige Fluth dem 10
Frevler Strafe. — Muse, erhöhe du ihn,
Sprich Getön, Hellsingende, dass der Donau
Strom erschallt vom Doppelgestad', und Zruschkas
Echo erwachet!

Branko Radičević Oda Njegovoj Preuzvišenosti

Stefane, mnogim snažnim lualicama sa Pindosa
Noćni oblak Lunu skriva, a ti
Zvezda si vodilja! Na krilima pesme želim
Do sjajnih visina

Da se vinem objavljjuć' svetu pohvalu tebi.

Al' – dedalskim krilima voštanim
ne streml se u visine, a slana voda
ispod pretil

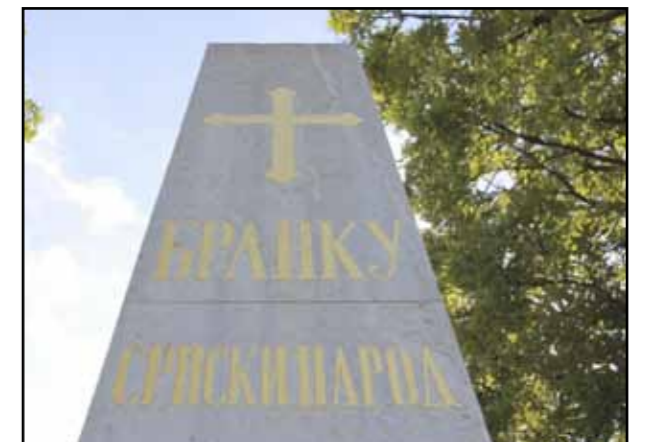
Kaznom za grešnika. – Muzo, ti ga uzdigni,
pevaj tonove, ti zvonkoga glasa, da reke Dunava
obale zazvone i odjek Fruške se probudi!



Kuća u kojoj je stanovao dok je pohađao
Gimnaziju u Sremskim Karlovcima



Statua Branka Radičevića na Stražilovu



Brankov grob na Stražilovu, obeležje

ABCHIED VOM KARLOVITZ.

Die Sonne küsst des Berges Spitze,
Die Hürde birgt das munt're Schaf,
Die blanke Sense schickt nicht Blitze,
Die Eul' erwacht von ihrem Schlaf¹⁾
Und Jedes athmet Lust 5
Nur du nicht meine Brust.
O Helios, senk' den Wagen nicht,
Lass mit dem Blick den lieben Ort ich umfange
Und an den theuern mich noch einmal labe;
Denn morgen ach! dein gold'ner Strahl ja 10
drückt
Den Feuerkuss dem Wanderer mir
Am fremden Pfad' sehr weit von hier. —
Leb' also wohl, du Stadt, geliebt',
Der Serbe wo den Fittig übt 15
Zu schwingen sich zum Helikon! —
Leb' wohl, Gebirg, das diesen Sitz
Gleich wie die Mutter ihren Sohn,

¹⁾ So wäre es, meine ich besser:
Die Sonne küsst des Berges Spitze,
Die Herde sucht die Lagerstatt,
Der gold'ne Käfer sich ein Blatt,
Die blanke Sense schickt nicht Blitze — etc, etc.
(примедба Б. Р.)

Des Sirm'erlandes, Karlovitz,
Den Sitz der Musen 20
Drückst an den Busen. —
Leb' wohl, du Donau schöner Fluss,
Der dieses süssen Ortes Fuss
Bespühlst mit deiner Silberwelle;
Leb' wohl, o Strom, in dessen Fluth, 25
Ich oft gekühlt der Glieder Gluth,
Und oft auch mit des Blitzes Schnelle
Bin über deines Spiegels Rein'
Geglitten im leichten Schiffellein.

Branko Radičević
Rastanak s Karlovcima

Sunce ljubi brega vrh,
Obor skriva živahnu ovcu,
Sjajna kosa ne sja više,
Sova se iz sna budi¹
I svak udiše radost
Sem mojih grudi.
O, Heliosu, kočije ne spuštaj,
Da pogledom milo mesto obuhvatim,
Da se milim gradom još jednom zasladam;
Jer sutra, ah! Tvoj zlatni zrak će pritisnuti
Vatren poljubac meni, putniku, 15
U tuđini daleko odavde. —
Zdravo ostaj, mili grade,
U kome Srbin uči krila svoja
Da se vinu do Helikona! —
Zdravo ostaj, breže, što mesto ovo
U zemlji Sremaca, Karlovce,
Taj dom muza,
Kao majka svoga sina
Na grudi privijaš. —
Zbogom ostaj, Dunave, reko lepa,
Što stope ovog slatkog grada
Srebrnim talasom zapljuskuješ;
Zbogom ostaj, reko, u čijoj vodi 25
Često rashlađivah žar svog tela
I često se brzinom munje
Preko čistote tvog ogledala
Klizah u malenom brodiću.
1 Primedba B.R.
Ovako bi, smatram, bilo bolje:
Sunce ljubi brega vrh,
Stado traži prenoćište,
Zlatna buba list,
Sjajna kosa ne sja više — itd.

DANKSAGUNG

FENSTER, die Zeitschrift für Kultur und Zusammenleben der Donauschwaben, erscheint seit 2003. Mit Ausnahme von wenigen Jahren zu Beginn unseres Bestehens und in diesem Jahr wurden jeweils ein Heft und eine Internetausgabe jährlich veröffentlicht. Das liegt allein am Mangel an finanziellen Mitteln.

FENSTER finanziert sich ausschließlich aus staatlichen Zuwendungen (Gemeinde, Autonome Provinz und Republik), die aufgrund von Ausschreibungen erteilt werden, sowie aus Leserspenden. Die staatlichen Zuwendungen sind willkommen und wir sind dafür sehr dankbar, doch sie sind unzureichend. Die Leserspenden sind insgesamt sehr gering und ohne die staatlichen Zuwendungen könnten wir kein einziges Heft veröffentlichen, nicht einmal im elektronischen Format. Wie Sie wissen, wird unsere Zeitschrift nicht verkauft, sodass sie keine Einnahmen bringt.

Dieses Jahr bekamen wir Zuwendungen von allen drei staatlichen Stellen, bei denen wir uns beworben hatten, was bisher nie der Fall war. Wir bekamen Zuwendungen von der Gemeinde Sremski Karlovci, von der Provinz Vojvodina (Provinzsekretariat für Kultur, Informationen und Beziehungen zu Glaubensgemeinschaften) und der Republik Serbien (Ministerium für Kultur und Informationen). Es freut uns sehr, dieses Jahr ein zweites Heft herausgeben zu können. Obwohl die ehrenamtliche Arbeit, d.h. die Arbeit ohne Vergütung oder Honorare, einen Teil der Kosten „deckt“, sind wir nicht in der Lage, vier Ausgaben jährlich zu veröffentlichen, wie es mit dem Projekt vorgesehen wurde. Wir schaffen es aber, die Qualität der Zeitschrift nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern. So zumindest behaupten es unsere Leserinnen und Leser, die sich melden.

Aus diesem Grund möchten wir uns bei unseren bisherigen Spendern bedanken, vor allem bei denen, die in diesem Text genannt wurden. Wir hoffen, dass sie unsere Arbeit auch in Zukunft verfolgen und uns unterstützen werden. VIELEN DANK!

Stjepan A. Seder, Redakteur

ZAHVALNOST

FENSTER, časopis za kulturu i suživot Podunavskih Švaba, izlazi od 2003. godine. Sa izuzetkom nekoliko godina u početku svoga života i ove godine, objavljivali smo po jedan broj - svesku godišnje i internet izdanje. To isključivo zbog nedostatka finansijskih sredstava, novca.

FENSTER se finansira isključivo od državnih donacija (opština, Autonomna pokrajina i Republika), koje dobija na osnovu prijave na raspisane konkurse i po osnovu donacija čitalaca. Donacije države su dobrodošle i uz našu srdačnu zahvalnost, ali su nedovoljne. Donacije čitalaca su, ukupno gledajući, veoma male i bez donacija Države, ne bi bili u mogućnosti da objavimo ni jedan broj - svesku, čak ni u elektronskoj verziji. Kao što znate časopis ne prodajemo, pa ni tu nemamo prihoda.

Ove godine, što se do sada nije dešavalo, dobili smo državne donacije na sva tri mesta na koja smo konkurisali. Dobili smo donaciju od Opštine Sremski Karlovci, od Vojvodine (Pokrajinski sekretarijat za kulturu, informisanje i odnose sa verskim zajednicama) i od Republike Srbije (Ministarstvo kulture i informisanja). Iskreno obradovani uspevamo da ove godine objavimo i drugi broj - svesku časopisa. Doduše, iako deo troškova „podmirujemo“ volonterским radom, što znači bez bilo kakve naknade ili honorara, ne uspevamo da objavimo četiri broja godišnje, kako je predviđeno projektom. Ali, zato uspevamo, ne samo da održimo, nego i da poboljšamo kvalitet časopisa. Tako nam, bar, kažu čitaoci koji nam se javljaju.

Zato se ovim tekstom zahvaljujemo svim dosadašnjim donatorima, a posebno ovim, navedenim u ovom tekstu, sa nadom da će i ubuduće pratiti naš rad i podržavati nas. HVALA VAM!

Stjepan A. Seder, urednik

SPENDER VOM FENSTER

FENSTER ist die Zeitschrift für die Kultur und das Zusammenleben der Donauschwaben, mit dem Motto VERTRAUNEN VERSÖHNUNG EHRlichkeit. FENSTER ist die einzige Publikumszeitung in deutscher Sprache in Serbien, und wird zweisprachlich: Deutsch und Serbisch veröffentlicht, weil viele Bürger Serbiens ohne Deutschkenntnisse ihre Interesse für die Texte aus dem FENSTER zeigen.

Der Herausgeber, die Stiftung für die Bewahrung des heimatlichen Erbes der Donauschwaben HEIMATHAUS, ist die gemeinnützige Organisation, so dass das Budget für die Herausgabe dieser Zeitschrift immer problematisch ist. Die Zeitschrift wird als Projekt teilweise von dem Ministerium der Informationen oder der Sekretariat der Informationen finanziert. Wenn wir teilweise sagen, denken wir daran, dass diese Institutionen niemals genug Mittel für die komplette Herausgabe - das Heft uns geben können, obwohl wir alle Kosten detailliert im Projektantrag genannt haben. Wir glauben, dass dies nur wegen des Geldmangels passiert, aber trotzdem wollen wir betonen, dass FENSTER das einzige Medium auf Deutsch in diesem Land ist.

Die Zeitschrift wird nicht verkauft, sondern auf die Adresse der Einzelnen und Organisationen in Europa, den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien, Argentinien und Australien geliefert. Deswegen wollen viele Empfänger wegen der Themen, die in FENSTER vorkommen, und der Tatsache, dass die Zeitschrift kein festes Budget für ein regelmäßiges Herausgeben von zukünftigen Ausgaben hat, eine Geldsumme spenden. Die Spenden dieser Art schätzt und nimmt FENSTER gerne mit dem großen Bedanken. Besonders wenn wir alle wissen, wie schwer Menschen in Serbien leben und wie niedrig der Lebensstandard ist. Ab diese Ausgabe wird FENSTER als die Danksage für die Unterstützung die Namen der Spender, ohne die gespendete Summe zu nennen, veröffentlicht. In dieser Ausgabe, um die Namen der Spender des Fensters bekannt.

Überweisen Sie Ihre Spende bitte an:

Aus Serbien: 340 - 11013009 - 73

Vom Ausland:

Stiftung HEIMATHAUS -

SWIFT CODE: GIBARS22

IBAN: RS3534000001101300973

NAME: ZAVICAJNA KUĆA FENSTER

ERSTE BANK A:D: NOVI SAD

Kennwort: „Spende für FENSTER“

Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung..

Die bisjetzigen Spender / Dosadašnji donatori:

Srdan Klevernić, Ruma; Božo Dorčić, Indija; Josef Konrad, USA; Hargita Radosavljević, Srbobran; Bruno Schme, Ruma; TEHNIKA-PLUS-S&D DOO, Indija; Nikola Franc, Bačka Palanka; Katarina Ertl Turkal, Odžaci; Matias Hugel, Köln; Pantić Zora; Donauschwabische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart; Ljiljana Stojković, Odžaci; Milutin Polovina, Sremski Karlovci; Verica Banjac, Zrenjanin; Karl - Heinz Voelker, Neu-Isenburg; Hilda Banski, Kikinda; Zorica Juhas, Sremski Karlovci; Jovan Valrabenštajn, Bački Jarak; Markus Tittel, Jena, Jozef Miller, Sremski Karlovci.

DONACIJE ZA FENSTER

FENSTER je časopis za kulturu i suživot Podunavskih Švaba i izlazi pod motom - POVERENJE POMIRENJE POŠTENJE. FENSTER je jedino javno glasilo na nemačkom jeziku u Srbiji, a objavljujemo ga dvojezično: nemački i srpski, jer su mnogi građani Srbije, koji ne znaju nemački jezik, izrazili interes i želju da čitaju ono o čemu FENSTER piše.

Izdavač časopisa, Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba ZAVIČAJNA KUĆA, je neprofitna organizacija, tako da je obezbeđenje novca za izdavanje časopisa uvek problem. Časopis, na osnovu projekata, finansiraju delimično, da li Ministarstvo za informisanje, da li Pokrajinski sekretarijat za informisanje. Kada kažemo delimično, to znači da ove institucije nikad ne obezbede potreban - dovoljan iznos sredstava za izdavanje jedne sveske - broja, onako kako je projektom predviđeno. Verujemo da je ovo isključivo zbog nedostatka novca za te namene, ali, opet, ne možemo, a da ne naglasimo, da je ovo jedini medij na nemačkom jeziku u Državi.

Časopis se ne prodaje nego se distribuira na adrese pojedinaca ili institucija u Evropi, ali i SAD, Kanadi, Brazilu, Argentini i Australiji. Zato mnogi primaoci, a imajući u vidu teme o kojima FENSTER piše, kao i saznanje da časopis nema budžet za redovno izdavanje novih - sledećih brojeva, osećaju potrebu da pomognu tako što će donirati izvesnu sumu novca. Ove donacije FENSTER oseća i prima sa najdubljom zahvalnošću. U ime zahvalnosti za donacije FENSTER će objavljivati imena donatora bez navođenja doniranog iznosa.

Svoju donaciju možete uplatiti na sledeći način:

Iz Srbije: na račun broj - 340 - 11013009 - 73

Iz inostranstva:

- SWIFT CODE: GIBARS22

IBAN: RS3534000001101300973

NAME: ZAVIČAJNA KUĆA FENSTER

ERSTE BANK A:D: NOVI SAD

Kennwort: „Spende für FENSTER“

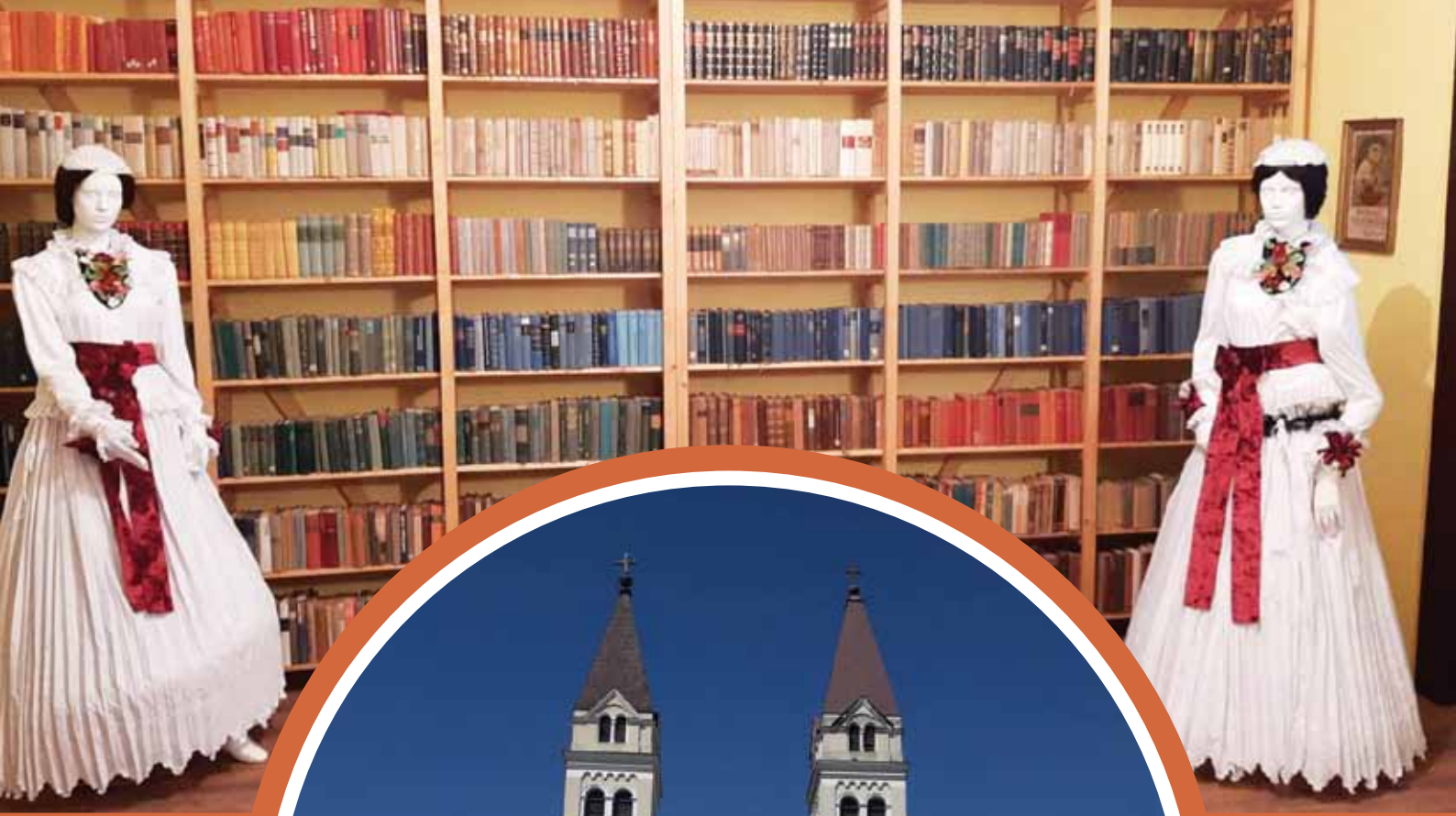
Svrha uplate / Lozinka: "Donacija FENSTER"

Na zahtev ćete dobiti potvrdu o donaciji (e-mailom).



Photoen, die die Aktivitäten von Boris Mašić veranschaulichen, dh den Inhalt des Museums Fotografije koje ilustruju aktivnosti Borisa Mašića, odnosno sadržaj muzeja.





Photoen, die die Aktivitäten von Boris Mašić veranschaulichen, dh den Inhalt des Museums
Fotografije koje ilustruju aktivnosti Borisa Mašića, odnosno sadržaj muzeja.